



Visualisierung: Individual

# Baufeld 2.2 | VoltaNord | Basel Schlussbericht Studienauftrag

Baufeld 2.2 | VoltaNord | Basel  
**Schlussbericht Studienauftrag**

Oktober 2022

# Impressum

## **Veranstalter / Trägerschaft**

Wohnbau-Genossenschaft Nordwest  
Gellertstrasse 55  
4052 Basel  
Tel. 061 639 99 33  
info@wgn.ch  
www.wgn.ch

in Zusammenarbeit mit:

Wohngenossenschaft Jurablick  
Gustav Wenk-Strasse 37  
4056 Basel  
www.wg-jurablick.ch

## **Verfahrensleitung**

Courvoisier Stadtentwicklung GmbH  
Stapfelberg 7  
4051 Basel  
Tel. 061 261 49 65  
info@courvoisier-projekte.ch  
www.courvoisier-projekte.ch

# Inhaltsverzeichnis

<b>1 Einleitung</b>	<b>1</b>
Ausgangslage	1
Areal VoltaNord und Baufeld 2.2	2
<b>2 Verfahren</b>	<b>5</b>
Studienauftrag im Dialog	5
Programm	5
Organisation	6
Ablauf	7
<b>3 Beurteilung</b>	<b>8</b>
Vorprüfung	8
Beurteilung	8
Würdigung und Abschluss	10
<b>4 Projekte</b>	<b>12</b>
Team Baumann Lukas Architektur (Siegerprojekt)	13
Team Kast Kaeppeli Architekten	19
Team Kunz und Mösch Architekten	25
Team Metron	31
Team Mück Petrovic	37
<b>5 Genehmigung</b>	<b>43</b>

# 1 Einleitung

## Ausgangslage

Das **Areal Volta** im Norden der Stadt Basel befindet sich in der Transformation vom Industriestandort und Güterbahnareal zu einem durchmischten, zukunftsgerichteten Teil des St. Johann-Quartiers. Eingebettet in die Gesamtvision von VoltaNord und das gesamte Baufeld 2, bildet das Baufeld 2.2 künftig einen eigenständigen, kräftigen Stadtbaustein. Dieser Baustein soll mithelfen, dem nördlichen Quartier ein Gesicht zu verleihen: mit spezifischem, innovativem, gemeinschaftsorientiertem, preisgünstigem



Wohnraum insbesondere für urbane Familien, Studierende und Kreativschaffende, mit einer zusammen mit Innovation Basel entwickelten, lebendigen Parterrenutzung und mit einer qualitätsvollen, identitätsstiftenden Architektur.

Ende 2021 erhielt die **Wohnbau-Genossenschaft Nordwest** von den SBB das rund 2'765 Quadratmeter grosse Baufeld 2.2 im Baurecht zugesprochen. Die im Jahr 1983 gegründete wgn ist die grösste Genossenschaft der Nordwestschweiz. Sie entwickelt Areale und realisiert Neubaupro-

jekte in der Region Basel, bewirtschaftet eigene Liegenschaften und berät Genossenschaften und andere Bauträger. Zur Entwicklung des Baufelds 2.2 schloss sie sich mit der lokalen, im Jahr 1949 gegründeten **Wohngenossenschaft Jurablick** zusammen. Diese ist Co-Bauträgerin und Unterbaurechtsnehmerin.

**Innovation Basel** ist als Vermittlerin (allenfalls Generalmieterin) der Gewerbeflächen im Erdgeschoss ebenfalls Teil des Kooperationsverbunds. Innovation Basel ist ein Programm aus der Region für die Region, welches einzelne Projekte individuell und bedarfsgerecht fördert: mit einem jährlichen Förderpreis und indem Wissen und Erfahrung direkt von lokalen Expertinnen und Experten und deren regionalem Netzwerk an die Projektinitianten weitergegeben werden. Die **Stiftung Wohnhilfe** schliesslich wird zehn Wohnungen in Generalmiete übernehmen und an ihre Zielgruppe – auf dem Wohnungsmarkt benachteiligte Menschen – untervermieten.

In einem **Studienauftrag-Verfahren** sollte das Projekt eruiert werden, das den Zielen der Bauträger, den inhaltlichen Vorgaben und den Rahmenbedingungen der Arealentwicklung VoltaNord am besten gerecht wird. Zum dialogischen Studienauftrag wurden fünf Büros eingeladen.

## Areal VoltaNord und Baufeld 2.2

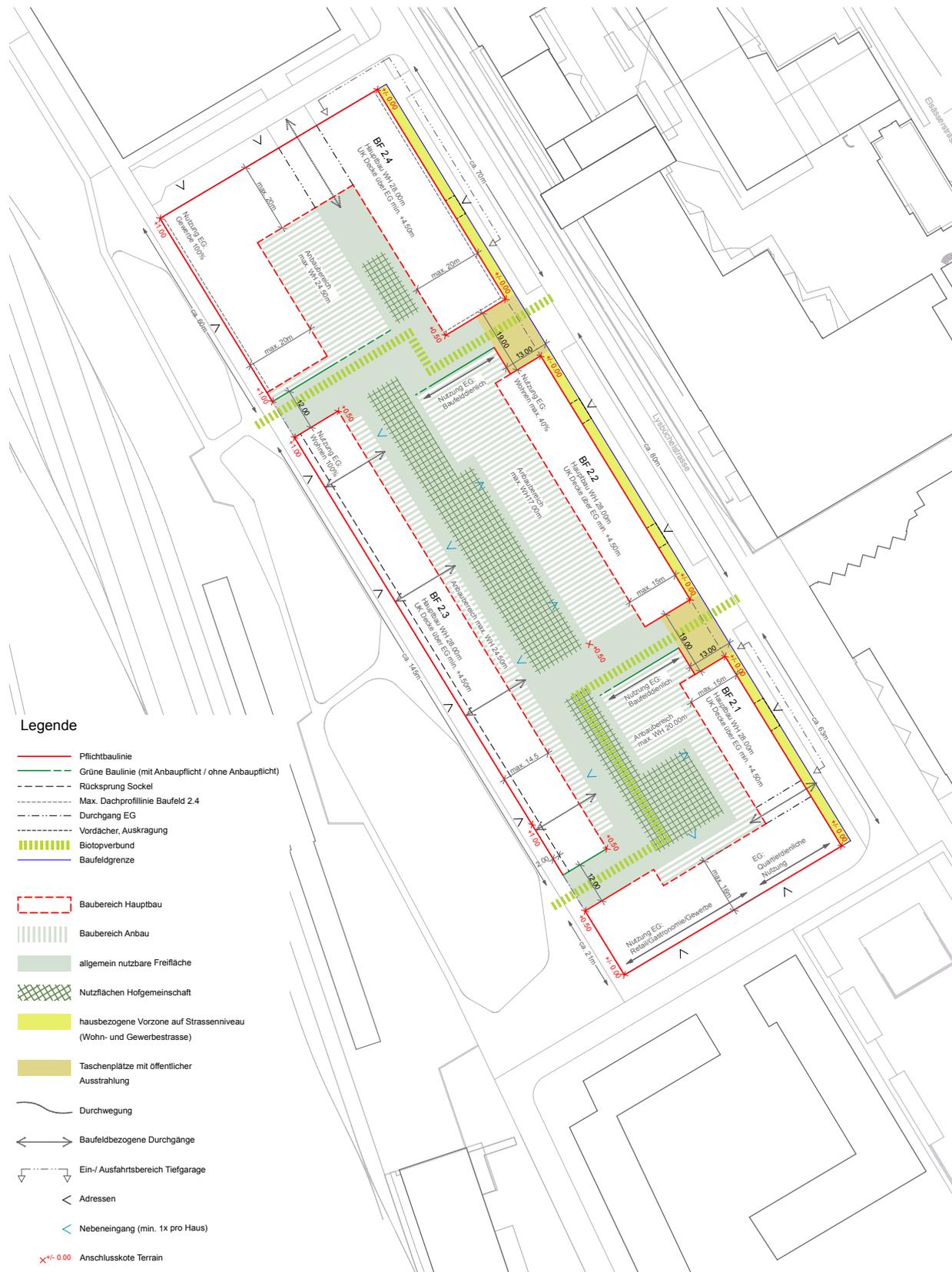
Der Wegzug des Coop-Verteilzentrums im Sommer 2017 sowie die auslaufenden Baurechts- und Mietverträge auf der Parzelle der SBB waren die Voraussetzung, um durch eine Verdichtung in **VoltaNord** Platz für zusätzliche Arbeitsplätze und neuen Wohnraum schaffen zu können. Insgesamt entstehen im Gebiet rund 2000 bis 2500 Arbeitsplätze sowie Wohnraum für 1500 bis 2000 Einwohnerinnen und Einwohner. Im Fokus der Entwicklung von VoltaNord stehen die Nutzungsvielfalt, eine differenzierte, ortsverbundene Architektur, qualitätsvolle Freiräume und eine gute Anbindung an das bestehende Quartier.



Der nördliche Bereich des Areals – das Baufeld 1 – verbleibt in der Industrie- und Gewerbezone und soll Platz für emissionsintensives Gewerbe und weitere Gewerbenutzungen bieten. Durch ruhiges Gewerbe und Dienstleistungen abgetrennt, liegt im Süden des Areals der Schwerpunkt auf der **Wohnnutzung**. Der Bebauungsplan ermöglicht insgesamt eine Erhöhung der Bruttogeschossfläche für Wohnen und Arbeiten auf dem Areal von rund 85'000 auf rund 206'000 Quadratmeter.

Grosszügige **Freiräume** und Grünflächen tragen zur Lebensqualität im neuen Stadtquartier bei. Im Mittelpunkt des neuen Quartiers entsteht der neue, von Bäumen gesäumte Lysbüchelplatz. Neben dem Lysbüchelplatz wird im Westen des Areals der Saint-Louis-Park mit Natur- und Erholungsflächen entlang der Gleise angelegt. Die Erschliessung für den motorisierten Verkehr erfolgt von Norden und Osten.

Im **Bebauungsplan** erster Stufe wurden die übergeordneten Rahmenbedingungen für die weitere Planung festgelegt. Im Jahr 2019 führte das Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt zusammen mit den Grundeigentümern des Areals VoltaNord einen städtebaulichen Studienauftrag mit sieben Planungsteams durch. Das Beurteilungsgremium entschied sich für eine Synthese der Beiträge der beiden Teams ARGE Studio DIA mit Johann Reble Architekt (heute Merett Architektur) sowie jessenvollenweider architektur. Die Ergebnisse des Studienauftrags bildeten die Grundlage für den im Jahr 2022 genehmigten, regierungsrätlichen Bebauungsplan zweiter Stufe.



**Legende**

- Pflichtbaulinie
- Grüne Baulinie (mit Anbaupflicht / ohne Anbaupflicht)
- - - - - Rücksprung Sockel
- - - - - Max. Dachprofilinie Baufeld 2.4
- - - - - Durchgang EG
- - - - - Vordächer, Auskragung
- ||||| Biotopverbund
- Baufeldgrenze
  
- Baubereich Hauptbau
- Baubereich Anbau
- allgemein nutzbare Freifläche
- Nutzflächen Hofgemeinschaft
- hausbezogene Vorzone auf Strassenniveau (Wohn- und Gewerbestrasse)
- Taschenplätze mit öffentlicher Ausstrahlung
- Durchwegung
- Baufeldbezogene Durchgänge
- Ein-/ Ausfahrtsbereich Tiefgarage
- < Adressen
- < Nebeneingang (min. 1x pro Haus)
- x  $\pm 0.00$  Anschlusskote Terrain

ARGE Studio DIA / MERETT  
VoltaNord - Regelplan Baufeld 2

Stand 17.08.21  
1:1000 / A3



Mit einer Gesamtfläche von rund 19'000 Quadratmetern ist das **Baufeld 2** das grösste der fünf Baufelder. Auf dem Baufeld werden gesamthaft 63'000 Quadratmeter oberirdische Bruttogeschossfläche entstehen. Programmatisch definiert das Baufeld 2 aufgrund seiner vierzig Prozent gewerblichen Nutzung den Übergang zwischen Wohnen und Gewerbe im Quartier. Das Regelwerk VoltaNord bildet die wichtigsten Zielbilder und Entwurfsideen aus dem städtebaulichen Studienauftrag von 2019 ab. Es ist Bestandteil des städtebaulichen Rahmenvertrags VoltaNord und somit eine verbindliche Grundlage für den Studienauftrag in Bezug auf qualitative und technische Rahmenbedingungen.

Auf dem **Baufeld 2.2** sollen 11'660 Quadratmeter Wohn- und Gewerbefläche entstehen. Dabei sind verschiedene rechtliche und technische Rahmenbedingungen zu berücksichtigen. So zeigt beispielsweise eine von EBP für die Arealentwicklung VoltaNord erstellte Lärmstudie erhebliche Lärmbeeinträchtigungen des Areals insbesondere durch Industrie- und Gewerbelärm auf.

## 2 Verfahren

### Studienauftrag im Dialog

Mit dem Studienauftrag an fünf Architektenteams wurde ein erprobtes, qualitätssicherndes Verfahren gewählt. Das Verfahren wird den Zielen der Bauträger, den differenzierten inhaltlichen Vorgaben und den anspruchsvollen Rahmenbedingungen am besten gerecht – und es ermöglicht, das Baufeld im Dialog zwischen den Architekturbüros und den Bauträgern zu entwickeln. Die eingeladenen Teams erhielten für ihre Teilnahme und ihre vollständigen Arbeiten eine pauschale Entschädigung von je 30'000 Franken exklusive Mehrwertsteuer.

### Programm

Die Aufgabenstellung für die teilnehmenden Teams lautete wie folgt:

#### **Identifikationsstiftender Baustein**

Der neue Stadtbaustein soll sich in der Konzeption, der Höhe, der Kubatur und seinem architektonischen Ausdruck in die Umgebung und das Regelwerk VoltaNord einfügen. Er trägt zur «Quartierwerdung» von VoltaNord bei und bildet mit den Nachbargebäuden ein Ensemble. Eine gemeinschaftsfördernde Typologie und ein klarer, identitätsstiftender Ausdruck zeichnen ihn aus. Ein Drittel des im Baustein 2.2 entstehenden Wohnraums wird von der Wohngenossenschaft Jurablick im Unterbaurecht übernommen. Der Lärmschutzthematik ist ein hoher Stellenwert beizumessen.

#### **Preiswerter, qualitätsvoller Wohnraum**

Die Bauträger planen attraktiven, vielfältigen, preisgünstigen Wohnraum für verschiedene Bevölkerungsgruppen, insbesondere für «Junggebliebene» und junge Familien. Als Zielgrösse für den gemeinnützigen, nach dem Prinzip der Kostenmiete vermieteten Wohnraum sind CHF 230.- pro Quadratmeter und Jahr definiert. Die Wohnungen zeichnen sich durch effiziente Grundrisse aus, abgestimmt auf die Vorgaben des Bundesamts für Wohnungswesen.

#### **Gemeinschaftsflächen**

Der Genossenschaftsgedanke drückt sich nicht nur in dauerhaft günstigen Mietzinsen, sondern auch im gemeinschaftlich-nachbarschaftlichen Wohnen aus. Die Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich als *Community* fühlen und sich informell oder in eigens dafür geschaffenen Gemeinschaftsräumen treffen können. Die Architektur und die Grundkonzeption unterstützen die Grundidee, wonach das Gebäude auf Baufeld 2.2 kein introvertierter, sondern ein offener, kommunikativer Stadtbaustein ist.

#### **Gewerbe- und Quartiernutzungen**

Die Netzwerkorganisation Innovation Basel möchte Neugründern und jungen, erfolversprechenden Kleinunternehmen, aber auch vor Ort wohnenden Kreativschaffenden Flächen zur Verfügung stellen. Zu diesem Zweck sollen die überhohen Erdgeschossflächen entlang der Lysbüchelstrasse als Hub entwickelt werden: mit vielfältigen, modularen Arbeitsflächen und «Nischen», mit gemeinschaftlichen Flächen und geteilten Service-Angeboten.

## **Ökologische Nachhaltigkeit / Energie**

Die Bauträger planen ein ökologisch nachhaltiges Gebäude, kompatibel mit dem SNBS-Standard. Der SIA-Effizienzpfad Energie ist durch den Bebauungsplan zwingend vorgegeben. Baubiologische und bauökologische Grundsätze haben auf allen Ebenen der Planung und Gestaltung eine hohe Priorität, so beispielsweise bei der Materialwahl und der Berücksichtigung lokaler und regionaler Lieferanten und Handwerker. Photovoltaik-Anlagen auf dem Dach sind mit der darunterliegenden extensiven Dachbegrünung zu kombinieren. Bei der Gebäudetechnik verfolgen die Auftraggeber einen Low-tech-Ansatz.

## **Aussenraum**

Der Hof ist das Zentrum des gemeinschaftlichen Lebens. In den naturnahen «grünen Teppich» sind aneinengrenzende Flächen und Nutzungsbereiche für Aufenthalt, Mietergärten, Kinderspiel, Biotop u.ä. eingestreut. Der drei Meter breite Streifen zwischen Trottoir und Haus ist möglichst unversiegelt zu gestalten und zu begrünen. An den Stirnseiten und an der Hoffassade ist eine Fassadenbegrünung vorgesehen – als Beitrag zur Klimaanpassung und (zumindest im subjektiven Empfinden) zum Lärmschutz.

## **Mobilität**

VoltaNord ist gut an das ÖV-Netz angebunden. Die Erschliessung für den motorisierten Individualverkehr erfolgt aus dem Norden via Schlachthofstrasse, die Haupteerschliessung für den Langsamverkehr aus dem Süden via Lothringerstrasse und Lysbüchelplatz. Das Gebäude auf dem Baufeld 2.2 wird im Untergeschoss mit der geplanten unterirdischen Auto- und Veloabstellhalle verbunden. Für Velofahrende ist pro Zimmer ein Veloabstellplatz vorzusehen. Zudem sind 27 bis 30 unterirdische Autoeinstellplätze einzuplanen.

## **Wirtschaftlichkeit**

Aufgrund der Lage und des Zielpublikums kommt der Wirtschaftlichkeit ein hoher Stellenwert zu. Die Auftraggeber haben sich zum Ziel gesetzt, Wohn- und Gewerberaum zu schaffen, der sowohl in der Erstellung als auch in Betrieb und Unterhalt preisgünstig ist. Die Zielwerte liegen bei CHF 230.-/m<sup>2</sup> für Wohnraum und bei CHF 190.-/m<sup>2</sup> für Gewerberaum. Die günstige, gleichzeitig robust-langlebige Bauweise trägt wesentlich zur Zielerreichung bei. Durch Sharing-Angebote und Suffizienz tragen die Auftraggeber selbst dazu bei, dass die wirtschaftlichen Ziele erfüllt werden können.

# Organisation

## **Auftraggeber**

Wohnbau-Genossenschaft Nordwest wgn, Basel

Wohngenossenschaft Jurablick, Basel

in Zusammenarbeit mit Innovation Basel und Stiftung Wohnhilfe, Basel

## **Verfahrensleitung**

Courvoisier Stadtentwicklung GmbH, Basel

## **Teilnehmende Teams**

Im Anschluss an eine Büropräsentation wurden fünf Teams zur Teilnahme am Studienauftrag eingeladen:

- Team Baumann Lukas Architektur, Basel
- Team Kast Kaeppli Architekten, Basel
- Team Kunz und Möschi Architekten, Basel
- Team Metron, Brugg
- Team Mück Petrovic, Basel

Zudem wurden von den Teams für die folgenden Fachbereiche Spezialisten beigezogen: Baumanagement (sofern nicht durch das Architekturbüro abgedeckt), Bauingenieur, HLKK, Sanitär, Bauphysik/Lärm-schutz sowie Brandschutz.

### **Beurteilungsgremium**

Das Beurteilungsgremium setzte sich zusammen aus:

#### Mitglieder

- Andreas Courvoisier, Projekt- und Stadtentwickler, Courvoisier Stadtentwicklung (Vorsitz)
- Oliver Brandenberger, Architekt SIA BSA, Brandenberger Kloter Architekten, Basel
- Regine Nyfeler, Architektin SIA, Flubacher Nyfeler Partner Architekten, Basel
- Johann Reble, Architekt SIA, Merett Architekten, Zürich
- Daniel Blumer, Genossenschaftsspezialist, Kompetenzzentrum gemeinnütziger Wohnungsbau, Bern
- René Thoma, Vorsitzender der Geschäftsleitung wgn
- Maja Graf, Bereichsleiterin Bau und Unterhalt wgn
- Dominic Thoma, Präsident Wohngenossenschaft Jurablick

#### Expertinnen und Experten mit beratender Stimme

- Armin Vonwil, Architekt, SBB Immobilien
- Steven Cann, Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt, Städtebau und Architektur
- Andreas Herbster, Architekt, Geschäftsführer Wohnstadt
- Judith Hauenstein, EBP / Regina Bucher, Amt für Umwelt und Energie Basel-Stadt
- Axel Delvoigt, Stiftung Wohnhilfe
- Marilen Schwald, Innovation Basel
- Daniela Barragan, Bereichsleiterin Bewirtschaftung wgn

## Ablauf

Büropräsentationen und Auswahl der fünf teilnehmenden Teams	Januar/Februar 2022
Startveranstaltung	16. März 2022
Fragestellung per Mail	Bis 31. März 2022
Fragebeantwortung per Mail	8. April 2022
Zwischenpräsentation	1. Juni 2022
Abgabe Studienarbeiten (Pläne)	Bis 26. August 2022
Abgabe Modell	Bis 13. September 2022
Vorprüfung	September 2022
Schlusspräsentation / Beurteilung I	21. September 2022
Beurteilung II	26. September 2022
Eröffnung Resultate	Ende September 2022
Schlussbericht	Ende Oktober 2022
Ausstellung	7. bis 9. November 2022

# 3 Beurteilung

## Vorprüfung

Die Eingaben wurden vom Büro Courvoisier Stadtentwicklung und von zugezogenen Expertinnen und Experten vorgeprüft:

- Steven Cann, Bau- und Verkehrsdepartement Basel-Stadt
- Suzanne Courvoisier, Courvoisier Stadtentwicklung GmbH
- Axel Delvoigt, Stiftung Wohnhilfe
- Maja Graf und Daniela Barragan, wgn
- Dominic Thoma, Wohngenossenschaft Jurablick
- Judith Hauenstein, EBP, und Regina Bucher, Amt für Umwelt und Energie
- Andreas Herbster, Wohnstadt

Alle Beiträge wurden termingerecht und vollständig abgegeben. Bei allen eingegebenen Projekten liegen gewisse, wenn auch nur geringfügige Abweichungen zum Programm und zu den Vorgaben des Bebauungsplans und des Regelwerks vor, so beispielsweise bezüglich Wohnungsmix, Wohnungsgrössen und Dachprofilen. Hinsichtlich des Lärmschutzes wurden die Projekte von EBP und AUE vorgeprüft. Die Vorprüfungsergebnisse fielen zwar unterschiedlich aus. Doch auch in dieser Hinsicht konnten alle Projekte zur Beurteilung zugelassen werden.

## Beurteilung

### Schlusspräsentation

Am 21. September 2022 stellten die teilnehmenden Teams ihre Projektvorschläge dem Beurteilungsgremium vor. Die Schlusspräsentation bot dem Beurteilungsgremium die Gelegenheit für Verständnisfragen.

### Kriterien

Die Studienarbeiten wurden vom Beurteilungsgremium gemäss den folgenden Kriterien beurteilt – wobei die Reihenfolge keiner Gewichtung entsprach und die Unterkriterien nicht abschliessend waren:

#### *Architektonisch-typologische Qualität*

- Städtebauliche Einbettung in die Gesamtumgebung und das Regelwerk Volta Nord
- Architektonische Qualität, Identität und Ausstrahlung
- Grundrissqualität und Wohnungstypologien
- Materialwahl und Atmosphäre

#### *Nutzung und Zusammenleben*

- Optimale Umsetzung des Nutzungskonzepts bzw. des vorgegebenen Programms
- Nutzungs- und Aufenthaltsqualität, Förderung von Gemeinschaft und Nachbarschaft
- Beitrag an ein lebendiges VoltaNord
- Funktionalität bezüglich Areal-/Gebäudeerschliessung, Wohn-/Gewerbenutzungen, Parzellierung

### *Ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit*

- Ökologische Nachhaltigkeit bezüglich Erstellung, Baumaterialien, Umgebungsgestaltung etc.
- Innovative Low-tech-Energielösungen
- Wirtschaftlichkeit, Zielerreichung bezüglich Erstellungskosten, Schlüssel BGF zu HNF
- Nachhaltigkeit bezüglich Betrieb und Unterhalt, Reinigungs- und Instandhaltungsfreundlichkeit

### *Gesamteindruck*

- Präsentation und Überlegungen zu der vorgestellten Studie
- Darstellung der Studie

### **Beurteilung**

Nach der Präsentation der Vorprüfungsergebnisse sowie einer eingehenden Diskussion und sorgfältigen Würdigung aller Projekte wurden im ersten Rundgang die Projektvorschläge der Teams Kunz und Mösch Architekten sowie Kast Kaeppli Architekten ausgeschieden, im zweiten Rundgang der Projektvorschlag des Teams Mück Petrovic. Im Schlussgang wurden die Projekte der Teams Baumann Lukas Architektur und Metron einer weiteren, vertieften Bewertung unterzogen. Nach Abwägung aller Kriterien und einer Gesamtwürdigung empfahl das Beurteilungsgremium schliesslich einstimmig das Projekt des Teams Baumann Lukas Architektur zur Weiterbearbeitung.

### **Empfehlungen für die Weiterbearbeitung**

Das Beurteilungsgremium sprach für die weitere Bearbeitung des Siegerprojekts die folgenden Empfehlungen aus:

- Der grundsätzlich überzeugende **Gesamtausdruck** des Gebäudes ist noch stärker in Richtung Wohnlichkeit weiterzuentwickeln. Dabei ist der Glasanteil (Bandfenster) zu überprüfen. Die vertikalen «Guckkästen» sind im Wechselspiel mit den Nutzungsanpassungen im Innern weiter zu bearbeiten.
- Die **Adressierung** und der gemeinsame Zugang von der Lysbüchelstrasse sind als Ankunfts- und Begegnungsort für die Bewohnerschaft zu stärken (dazu zählen auch die Kurzzeit-Veloparkierung für Gäste und die Überprüfung des Veloraums im 1.OG). Ebenso soll der **Erschliessungsweg** in seiner Funktion als Ort der informellen Begegnung weiter gestärkt werden. Zu verbessern sind insbesondere: die Interaktionsmöglichkeiten beidseits des Wegs, die Durchlässigkeit des Hubs und die Flexibilität der angrenzenden Nutzungsschichten. In diesem Zusammenhang ist auch die Positionierung des **Gemeinschaftsraums** zu überprüfen.
- Der **nördliche Gebäudeabschluss** bzw. Gebäudeteil ist zu überarbeiten und zu optimieren hinsichtlich Präsenz und Architektur sowie Nutzung und Wirtschaftlichkeit – dies unter Berücksichtigung der vorgegebenen Rahmenbedingungen wie beispielsweise der Pflichtbaulinie oder des Lärmschutzes. Der begrünte «Stahlgrid» soll nach Gesichtspunkten wie Fassadenausdruck und Ökologie, aber auch Wirtschaftlichkeit und Brandschutz überarbeitet und angepasst werden.
- Die drei **Kopfbauten** sind weiter zu bearbeiten. Insbesondere sind die Orientierung der Wohnungen und die Grösse der Balkone zu überprüfen und gegebenenfalls neu zu konzipieren. Die Atelierwohnungen sollen in Bezug auf die Fläche, den Aussenraum und die «eingeschossige Wirkung» weiterbearbeitet werden. Weiter ist die Nutzung / der Bezug des stirnseitigen Erdgeschosses zum allgemeinen Hofraum zu klären, dies auch im Kontext mit den Bestimmungen der Gebäudeversicherung zur Feuerwehrezufahrt.

- Der **Wohnungsmix** und die Wohnungsverteilung zwischen wgn und WG Jurablick müssen so angepasst werden, dass beide Bauträger ein passendes Wohnungsangebot erhalten. Für die Stiftung Wohnhilfe ist ein adäquates Wohnungsangebot zu schaffen.
- Die **Wohnungsgrößen** sind auf die Vorgaben des gemeinnützigen Wohnungsbaus hin anzupassen. Auch sind einzelne Wohnungen zu überprüfen und zu überarbeiten (Balkon, Entrée, Ausstattung mit Nasszellen, Lärmbelastung siehe Vorprüfung).
- Insgesamt sind die **Bruttogeschossflächen** für Wohnen und für Gewerbe auf die Vorgaben hin zu überprüfen und die entsprechenden Anpassungen vorzunehmen.
- Die Anzahl der **Jokerzimmer** und der gemeinschaftlichen **Spezialräume** soll reduziert werden, insbesondere zugunsten von vermietbarer (Wohn)fläche. Die gemeinschaftliche Orientierung im fünften Obergeschoss ist beizubehalten und weiter zu stärken.
- Das **Dachprofil** ist zu überprüfen und auf das Regelwerk abzustimmen. Die Nutzung der Dachflächen ist weiter zu bearbeiten hinsichtlich der optimalen Aufteilung von Begrünung, PV-Anlagen und nutzbaren Dachterrassen (so darf gemäss Regelwerk beispielsweise maximal 40 Prozent der Dachfläche mit Terrassenbelag belegt sein). Der «Wald in Töpfen» ist weiter zu entwickeln unter Berücksichtigung von Aspekten wie Nutzbarkeit, Unterhalt und Ökologie. Die Verbindungspasserellen sind als wichtige, identitätsstiftende Elemente zu erhalten und zu präzisieren.
- Der **Konstruktionsvorschlag** mit den Holzhourdisdecken ist gemeinsam mit dem Tragwerkplaner zu überprüfen und es sind Alternativen aufzuzeigen.
- Insgesamt muss das Projekt in Bezug auf die **Wirtschaftlichkeit** und die Tragbarkeit für die Bauherrschaft optimiert werden. Die Kosten sind dahingehend zu reduzieren, dass der vorgegebene Mietzins und die Anlagekostenlimite des Bundesamts für Wohnungswesen eingehalten werden können.

## Würdigung und Abschluss

Abschliessend hielt das Beurteilungsgremium fest, dass sich alle Teams sehr intensiv, aus unterschiedlichen Perspektiven und auf ausgesprochen hohem qualitativem Niveau mit der gestellten Aufgabe auseinandergesetzt haben. Das Gremium dankt allen teilnehmenden Teams für den engagierten Dialog und die sorgfältige Ausarbeitung der Beiträge. Mit dem vorliegenden Schlussbericht und der Ausstellung der Studienergebnisse ist das Studienauftrag-Verfahren abgeschlossen. Das Siegerteam wird mit der Weiterbearbeitung des Projekts beauftragt.



## 4 Projekte

# Team Baumann Lukas Architektur



Der vom Team Baumann Lukas Architektur entworfene **Baustein** besteht aus einem schlanken, achtgeschossigen Längsrücken und drei fünfgeschossigen Querbauten. Diese nehmen nicht die ganze zur Verfügung stehende Baufeldtiefe in Anspruch. Dadurch bleibt der Einblick in den nördlich liegenden Gewerbehof gewahrt. Die dazwischen aufgespannten Hofräume sind grosszügig dimensioniert und bieten Querbezüge. Insgesamt wirkt der Baustein nicht wie ein kammförmiger Solitär, sondern wie ein Gesamtorganismus. Dies ist eine der wesentlichen Qualitäten des Projektentwurfs. Die drei Querbauten bilden zum Baufeldinnern einen Kopf aus. Dadurch entsteht ein kommunikatives Gegenüber zum Baufeld 2.3. Ein prominentes architektonisches Element sind die Bandfenster. Sie finden sich sowohl an den Kopfbauten



als auch entlang der Strassenfassade. Diese ist durch vertikale, die Geschosigkeit überspielende «Guckkästen» in einzelne Gebäudeabschnitte unterteilt.

Der Baustein verfügt an der Lysbüchelstrasse über eine klare **Adressierung**. Die Bewohner:innen gelangen über den Hauptzugang auf die Innenseite des Längsriegels. Mit dem angrenzenden Veloraum und der Briefkastenanlage entsteht so ein erster Begegnungsort für die Bewohnerschaft. Über den innen liegenden Weg werden die drei Treppenhäuser erschlossen. Zudem reihen sich wohnergänzende, gemeinschaftliche Nutzungen sowie Nutzungen des Innovation-Basel-Hub entlang des Erschliessungswegs auf. Den nördlichen Abschluss bildet der Gemeinschaftsraum mit dem Lebensmitteldepot. Dieses säumt die Baufeldquerung.

Die **Wohnungen** im Längsbau sind direkt vom Treppenhaus aus erschlossen. Sie sind unterteilt in einen Eingangsbe-

reich, einen Hauptwohnbereich und – durch ein Gangzimmer verbunden – einen privateren Rückzugsbereich. In den Kopfbauten reihen sich jeweils zwei bis drei Wohnungen unterschiedlicher Grösse am Laubengang auf. Ob die Orientierung der Wohnungen stärker Richtung Kopf erfolgen sollte, wurde vom Beurteilungsgremium unterschiedlich beurteilt. In einer Weiterbearbeitung ist darauf hinzuwirken, dass die Wohnungen in den Kopfbauten den Wohnungen im Längsrücken bezüglich Aussenraumqualitäten ebenbürtig sind.

Eine besondere Stärke des Projektvorschlags liegt in der hohen **Gemeinschaftsorientierung**. Differenziert von öffentlich bis privat und von formell bis informell, werden Angebote der Begegnung und des Austauschs unter den Bewohner:innen, aber auch mit der erweiterten Baufeldgemeinschaft geschaffen. Auf der Hofebene sind dies beispielsweise die gemeinsame (durchaus weiter zu stärkende) Ankunftshalle, der Erschliessungsweg und die angegliederten Nutzungen. Dazu kommen auf jedem Geschoss Spezialräume, die für Aktivitäten und Sondernutzungen dienen. Im fünften Obergeschoss schliesslich wird eine weitere, genossenschaftsbezogene Gemeinschaftsebene geschaffen – mit Dachflächennutzungen und mit Verbindungspasserellen, die nicht nur einen funktionalen, sondern auch einen starken symbolischen Wert haben.

Die **technischen Rahmenbedingungen** wie der Lärmschutz werden gut gelöst (wenn auch zum Teil um den Preis einer zeitlich reduzierten Nutzbarkeit von Räumen). Auf konstruktiver Ebene stehen die vorgeschlagenen Holzhourdisdecken hervor. Die wirtschaftlichen Kennziffern sind vergleichbar mit anderen Projekten. Mit den entsprechenden Kosteneinsparungen ist die Tragbarkeit für die beiden Bauträger zu erreichen.

### Fazit

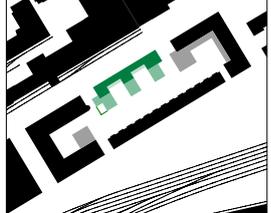
Insgesamt handelt es sich beim Projektvorschlag des Teams Baumann Lukas Architektur um einen starken, gemeinschaftsorientierten Stadtbaustein. Präzise gesetzt und strukturell robust bildet er einen lebendigen Organismus mit einem attraktiven Wohnungsangebot. Für das Beurteilungsgremium bietet dieser Projektvorschlag das grösste Potenzial, um eine junge und «junggebliebene» Bewohnerschaft anzusprechen und das Baufeld 2 um ein identitätsstiftendes Gebäude zu bereichern.





ALLE WOHNUNGEN ERHALTEN EINEN DIREKTEN BEZUG ZU DEN WOHNHÖFEN. DIE STRASSESEITIGEN TASCHENHÖFE WERDEN VON ÖFFENTLICHEN NUTZUNGEN AKTIVIERT.

**WANNEN IN INDIVIDUELLEN HOCHHAUSWOLNUNGEN – ZUM ANSATZ**  
Das Volta Areal ist noch immer stark geprägt von seiner in Verbindung mit der Ausrichtung der Bauteilstruktur und dem hohen Maß an Transparenz. Die bestehende Quartierstruktur ist durch den neuen Wohnungstyp verknüpft. Angesichts der hohen Anforderungen an die Architektur des Hochbaus sind die Anforderungen an die Architektur des Hochbaus zu berücksichtigen.



**INDIVIDUELLE HOCHHAUSWOLNUNGEN – ZUM ANSATZ**  
Die Apartments sind als vertikale Wohneinheiten konzipiert, die die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen aufgreifen. Die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen ist durch die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen zu berücksichtigen.



REINERDE CHINESE ARCHITECTURE  
Juni 2019



REINERDE CHINESE ARCHITECTURE  
Juni 2019

**INDIVIDUELLES HOCHHAUSWOLNUNGEN – ZUM ANSATZ**  
Die Apartments sind als vertikale Wohneinheiten konzipiert, die die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen aufgreifen. Die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen ist durch die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen zu berücksichtigen.



REINERDE CHINESE ARCHITECTURE  
Juni 2019



REINERDE CHINESE ARCHITECTURE  
Juni 2019



REINERDE CHINESE ARCHITECTURE  
Juni 2019

**INDIVIDUELLES HOCHHAUSWOLNUNGEN – ZUM ANSATZ**  
Die Apartments sind als vertikale Wohneinheiten konzipiert, die die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen aufgreifen. Die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen ist durch die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen zu berücksichtigen.



REINERDE CHINESE ARCHITECTURE  
Juni 2019

**SOZIALER RAUM – ZU ERLEBNISSELENDUNG & WERTSCHÖPFUNG**  
Auf der Grundlage der Analyse der sozialen Situation und der sozialen Bedürfnisse der Bewohner wird ein sozialer Raum geschaffen, der die sozialen Bedürfnisse der Bewohner erfüllt. Der soziale Raum ist durch die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen zu berücksichtigen.



REINERDE CHINESE ARCHITECTURE  
Juni 2019

**INDIVIDUELLES HOCHHAUSWOLNUNGEN – ZUM ANSATZ**  
Die Apartments sind als vertikale Wohneinheiten konzipiert, die die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen aufgreifen. Die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen ist durch die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen zu berücksichtigen.



REINERDE CHINESE ARCHITECTURE  
Juni 2019

**INDIVIDUELLES HOCHHAUSWOLNUNGEN – ZUM ANSATZ**  
Die Apartments sind als vertikale Wohneinheiten konzipiert, die die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen aufgreifen. Die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen ist durch die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen zu berücksichtigen.



REINERDE CHINESE ARCHITECTURE  
Juni 2019

**INDIVIDUELLES HOCHHAUSWOLNUNGEN – ZUM ANSATZ**  
Die Apartments sind als vertikale Wohneinheiten konzipiert, die die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen aufgreifen. Die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen ist durch die typische Wohnweise der Hochhauswohnungen zu berücksichtigen.



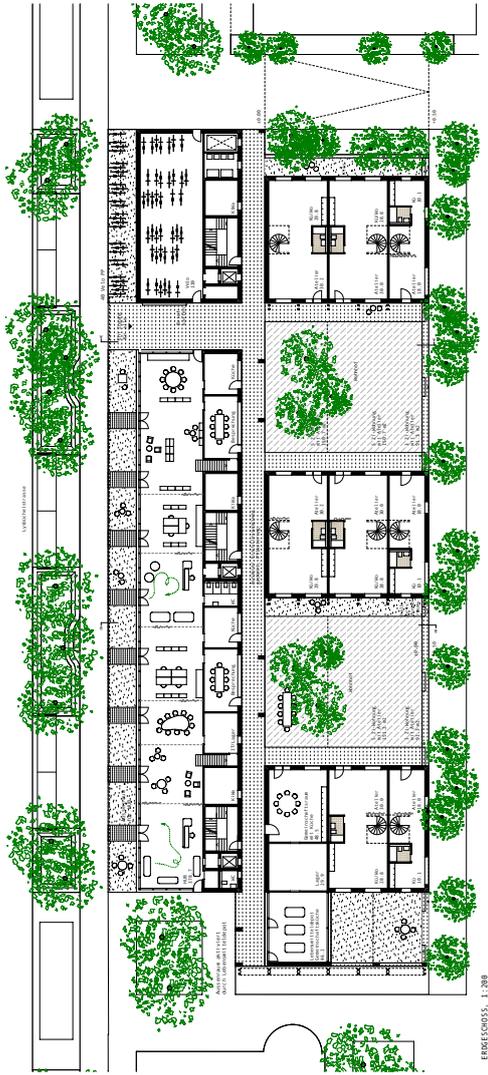
REINERDE CHINESE ARCHITECTURE  
Juni 2019



STURTON BAUSTEIN 2 - 1:500

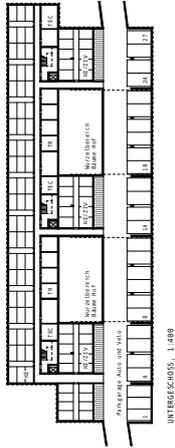




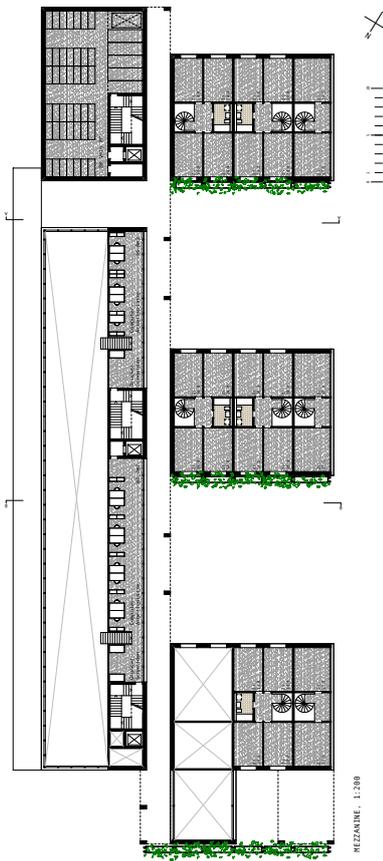


ERDEGROSS, 1:200

ZWISCHEN DEM STRASSENSITZIGEN HAUPTTRIEGEL UND DEN HOFSEITIGEN "GERÄUDFINGERN" ERSTRECKT SICH EIN OFFENER ERSCHLÜSSUNGSWEG ENTLANG DEM GEBÄUDE.

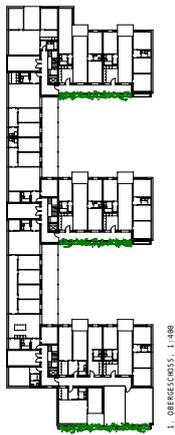


INTERGROSS, 1:400

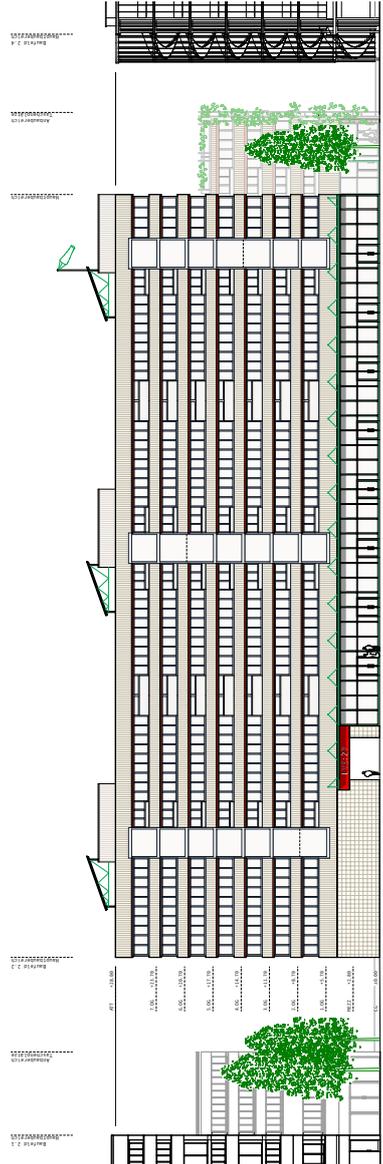


REZANINE, 1:200

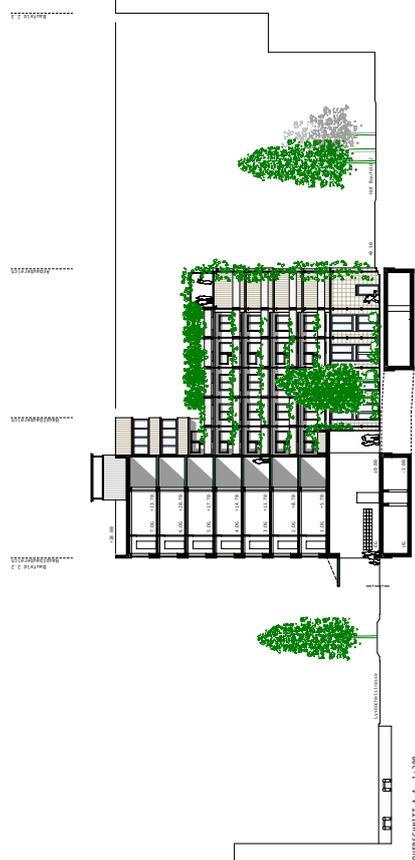
LÄRMSCHUTZ ALS ENTWURFSFAKTOR: DAS VORLIEGENDE PROJEKT VERMEIDET "ROTE ZIMMER" VOLLSTÄNDIG.



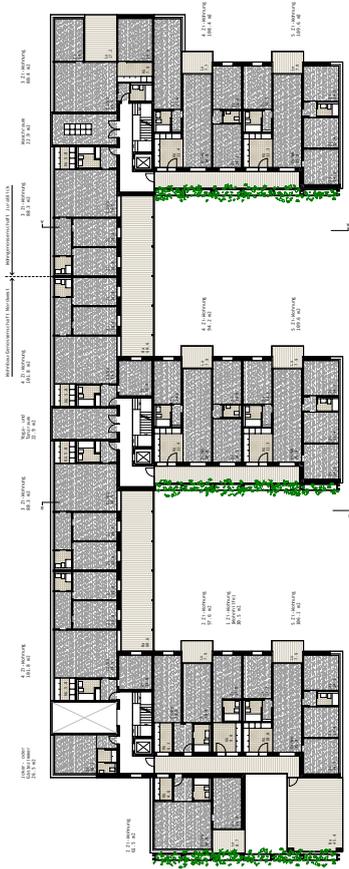
1. OBERGROSS, 1:400



STASSENFASADE, 1:200

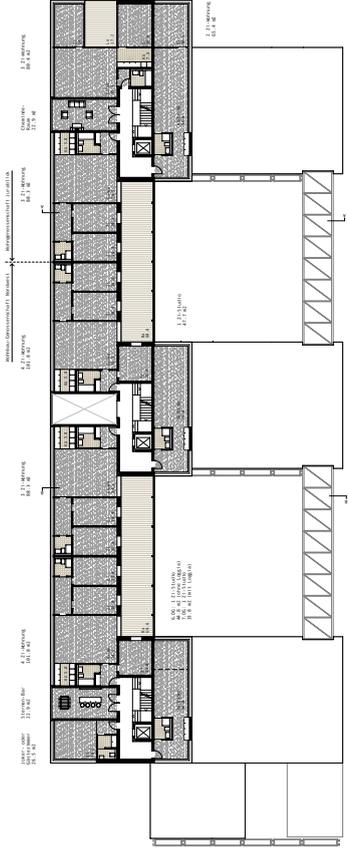


GURTSCHNITT A-A, 1:200

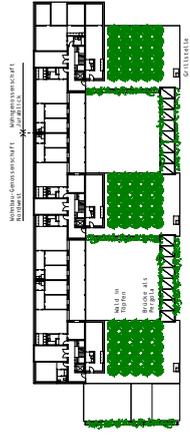


2.-4. OBERGESCHOSS, 1:200

EIN GROSSER HOF, AUF DEN SICH ALLE WOHNUNGEN BEZIEHEN, EINE ADRESSE, ÜBER DIE VIELFÄHIGE BEGEGNUNGSMÖGLICHKEITEN ENTSTEHEN UND EIN VIELSEITIGES ZUSAMMENGEHÖR BEFRUCHTEN DAS LEBEN IN DER GEMEINSCHAFT.

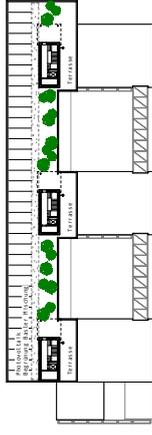


6.-7. OBERGESCHOSS, 1:200



3. OBERGESCHOSS, 1:400

CHEMINÉE-Raum, WASCHRAUM, YOGA-Raum, STERNENBAR, LUFT-Raum, MUSIK-Raum, SHARED OFFICE, NAH-/BUCHTALER, BASTELZIMMER, PARTY-Raum, GASTEZIMMER, AUSSENDECKE, SONNENDECK



ATTIKA, 1:400



RUFFASSADE, 1:200



QUERSCHNITT B-B, 1:200



# Team Kast Kaeppli Architekten

Der Entwurf des Teams Kast Kaeppli Architekten fusst auf einer sorgfältigen Analyse des Orts. Diese resultiert in einem **Stadtbaustein**, der sich auf selbstverständliche Weise in das Gesamtbaufeld einfügt. Typologische Bezüge zu den Nachbarbausteinen – wie Abtreppungen und feine «Gebäudezähne» – verankern das L-förmige Gebäude in VoltaNord. Die Dreiteilung in einen Sockel, einen mehrgeschossigen Hauptteil und ein Dachgeschoss prägt die Erscheinung und gliedert das Volumen. Auf der Hofseite wird die murale Wirkung durch die Fassadenbegrünung gemindert. Die Fassade wirkt durch Vor- und Rücksprünge lebendig, es bieten sich besonnte Hofzimmer genauso wie Rückzugsnischen.



Fünf Kerne erschliessen insgesamt achtzig Wohnungen. Zwei Treppenhäuser sind dabei einzig von der Lysbüchelstrasse aus erreichbar, die anderen weisen einen strassen- und einen hofseitigen Bezug auf. Auf der Hofseite wird ein gedeckter **Erschliessungsweg** geschaffen. Dieser führt von der Baufeldquerung im Süden bis zur Baufeldquerung im Norden und – nach einer 90 Grad-Wende – bis zum Gemeinschaftsraum. Der Erschliessungsweg hat atmosphärische und funktionale Qualitäten. Dies allerdings unter der Voraussetzung, dass es gelingt, einen extrovertierten Hub-Betrieb zu kreieren und Ateliermieter zu finden, die am gegenseitigen Austausch interessiert sind.

Die **Wohnungen** sind effizient geschnitten. Sie sind durch einen ausgesprochen grosszügigen Koch-Essbereich und einen ruhigen Wohnbereich zum Hof gekennzeichnet. Der Mix ist breit und reicht vom

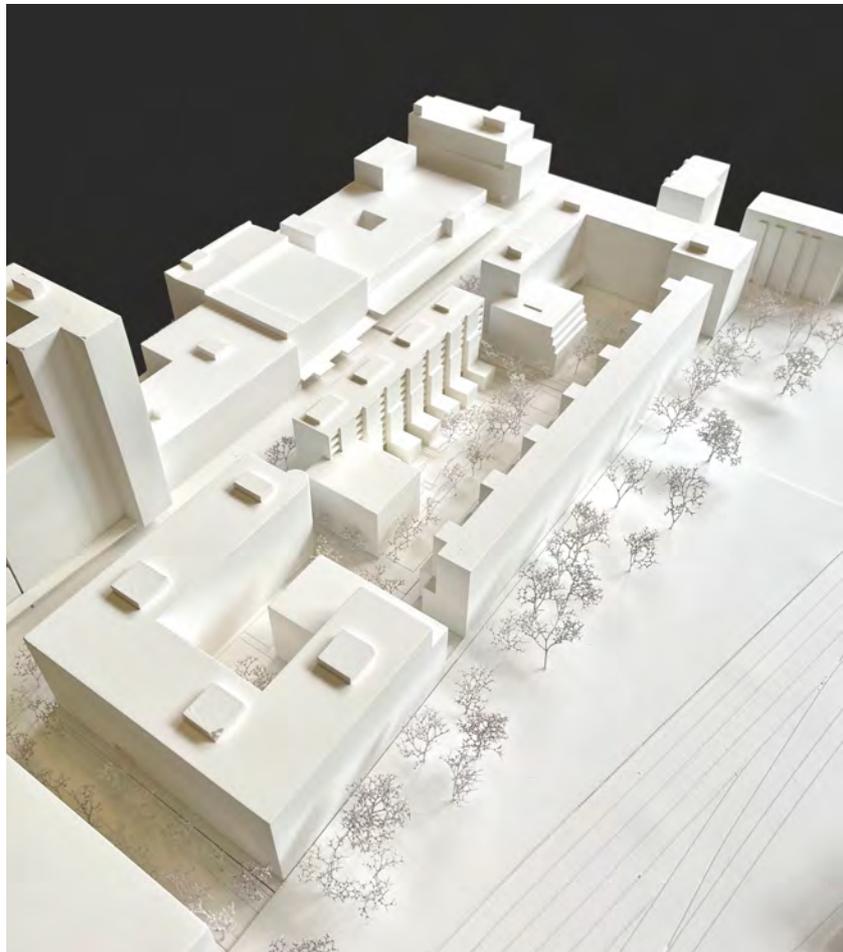
Kleinstudio bis zur WG-Wohnung. Einen Sondertypus bilden die doppelgeschossigen Wohnateliers entlang des Erschliessungswegs. Dass die Wohnateliers den Mieter:innen eine hohe Wohnqualität bieten würden, war für das Beurteilungsgremium unbestritten. Gleichzeitig herrschte die Meinung vor, dass dieser Typus zwischen Hub und Hofraum stärker trennend als verbindend wirken und entsprechend keinen wirklichen Mehrwert bieten würde.

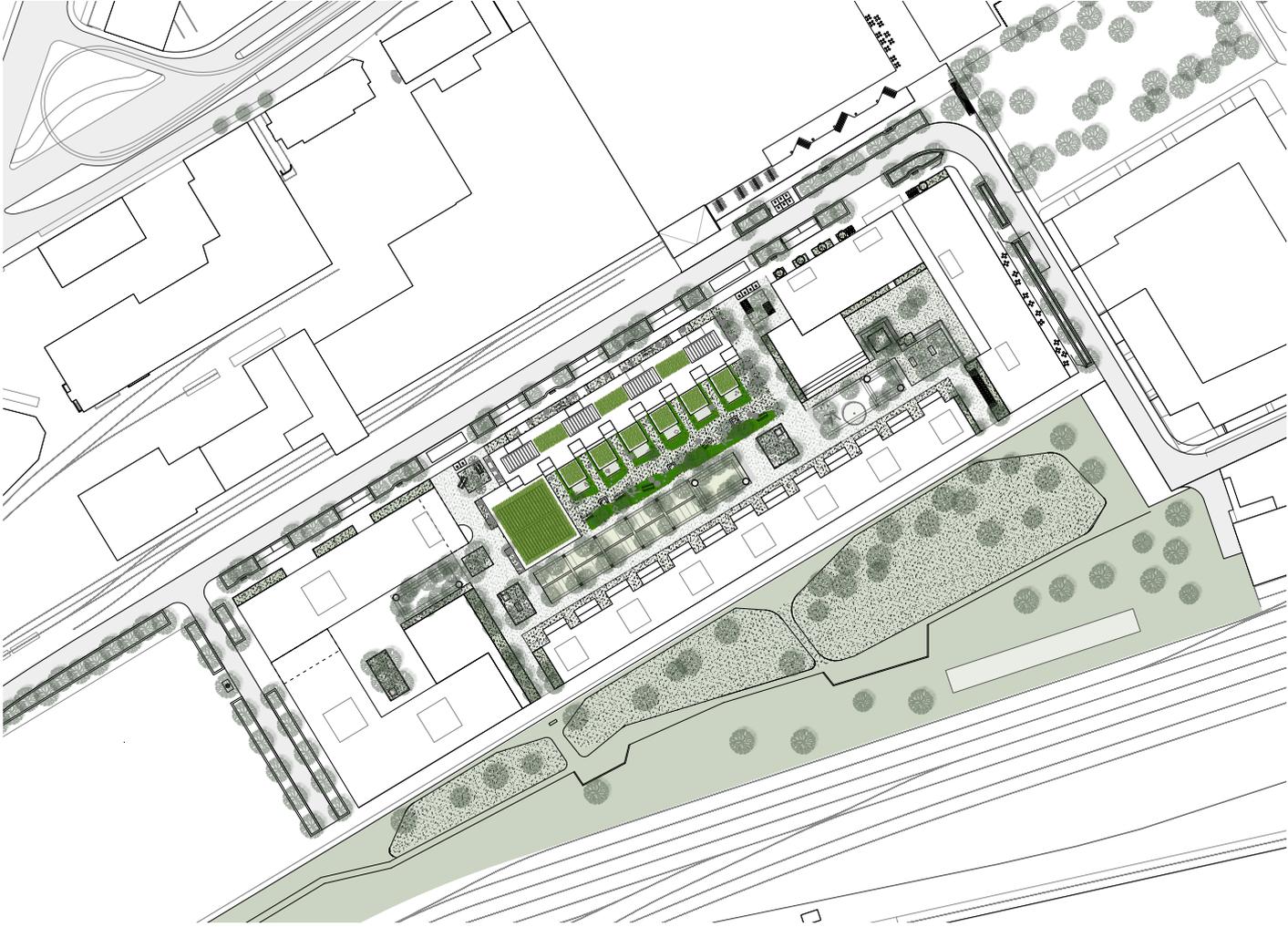
Für die **Gemeinschaft** und die Nachbarschaftsbildung dienen insbesondere der rückseitige Erschliessungsweg, der Gemeinschaftsraum und der breite, vielfältig nutzbare Grünstreifen, der sich zwischen den Atelierhäusern und den Nutzgärten aufspannt. Obwohl fein ausformuliert, kann dieses Angebot allerdings den hohen Zielen der beiden Genossenschaften noch nicht genügen. So ist der Gemeinschaftsraum – trotz besonnter Ecklage und engem Aussenraumbezug – etwas isoliert. Die engen Zwischenräume zwischen den Atelierhäusern bleiben unbestimmt in der Aneignung. Ihre Funktion und Wirkung werden eher kritisch gesehen.

Hinsichtlich **Konstruktion** und Nachhaltigkeit setzen die Projektverfasser auf erprobte Low-tech-Lösungen. In Bezug auf den Lärmschutz weist EBP in der Vorprüfung auf «rote Zimmer» hin. Diese wären in der vorliegenden Form nicht bewilligungsfähig, so dass es in einem nächsten Projektschritt einer starken Überarbeitung der Grundrisse bedurft hätte. Die wirtschaftlichen Kennziffern liegen im Mittelfeld der fünf Studienarbeiten. Wie bei anderen Projekten auch, so hätte auch bei diesem Projektvorschlag eine Weiterbearbeitung das Einsparpotenzial aufzeigen müssen.

### Fazit

Der Projektvorschlag von Kast Kaeppli Architekten zeichnet sich durch einen qualitätsvollen, ausgeprägt städtebaulich-architektonischen Gestaltungsansatz aus. Die Wohnungen wissen zu überzeugen, wenn gleich beim Ateliertypus mit Fragezeichen versehen. Die Erschliessung sowie die Ausformulierung der gemeinschaftlichen Nutzungen vermochten allerdings weniger zu überzeugen als bei anderen Projekten.





**Sollbau**

Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften.

**Optimierung**

Die Optimierung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften.

**Architektur und Gestaltung**

Die Architektur und Gestaltung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften.

**Wahlbarkeit**

Die Wahlbarkeit erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften.

**Wahlbarkeit**

Die Wahlbarkeit erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften.

**Wahlbarkeit**

Die Wahlbarkeit erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften.

**Wahlbarkeit**

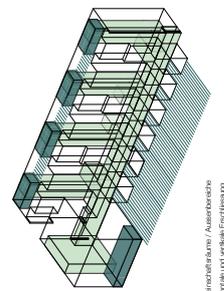
Die Wahlbarkeit erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften.

**Wahlbarkeit**

Die Wahlbarkeit erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften.

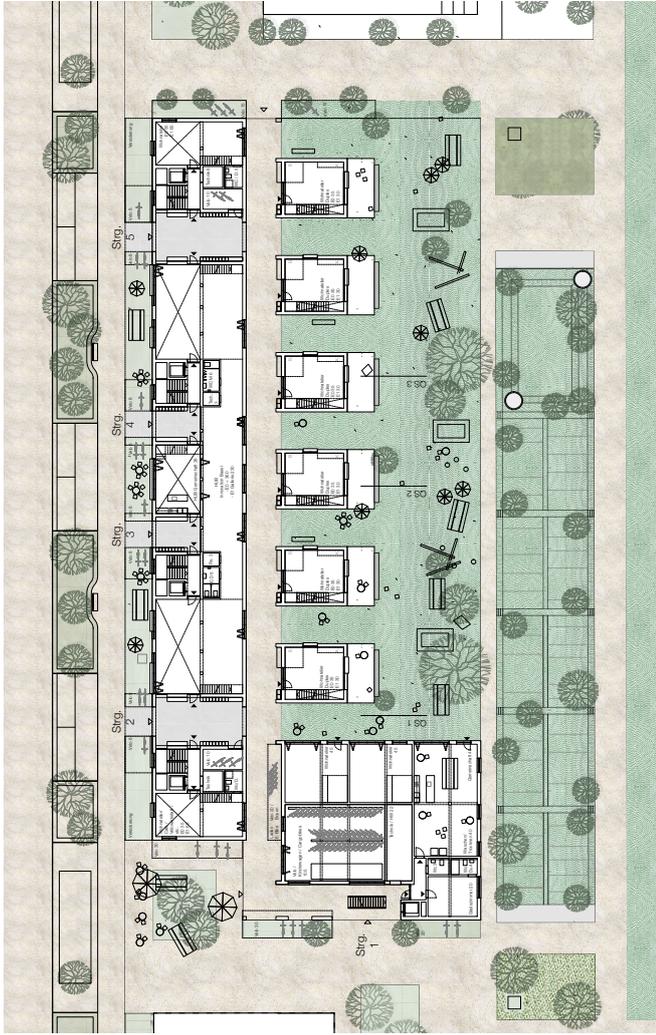
**Wahlbarkeit**

Die Wahlbarkeit erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften. Die Planung erfolgt unter Berücksichtigung der Dimensionen der Altkonstruktion, gemäß der Maßstäbe der Bauregularien und der ansonsten geltenden Vorschriften.

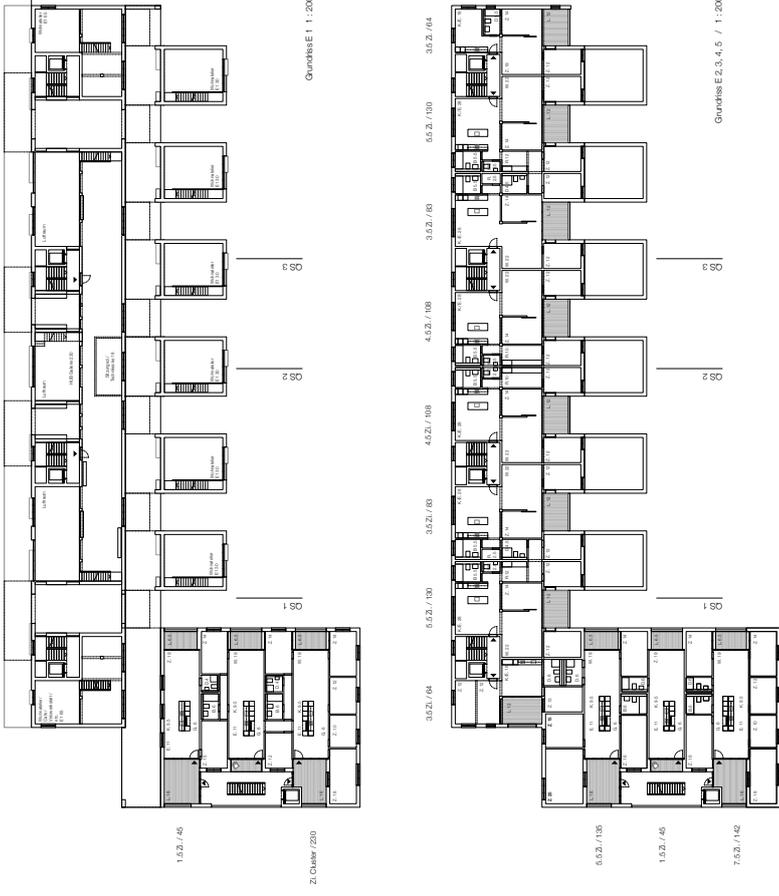


3D-Modell der Gebäudestruktur





Grundriss, Umgebung E 0/EG 1:200

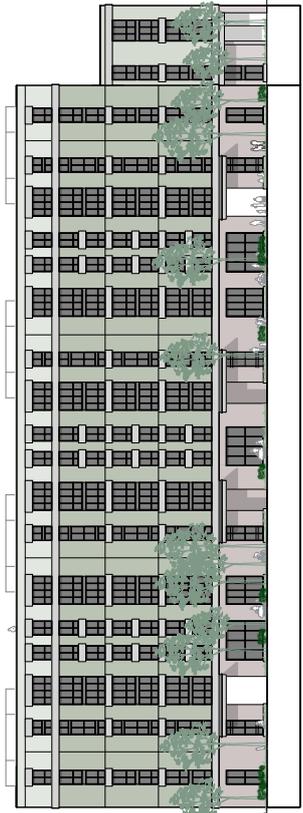


Grundriss E1 1:200

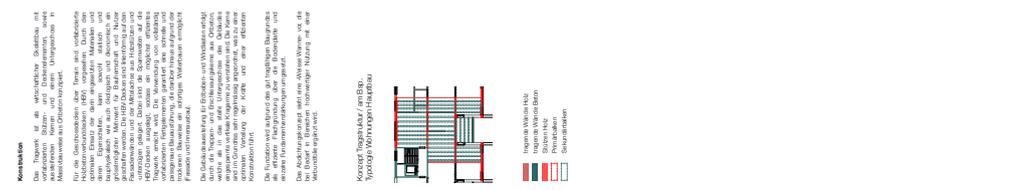
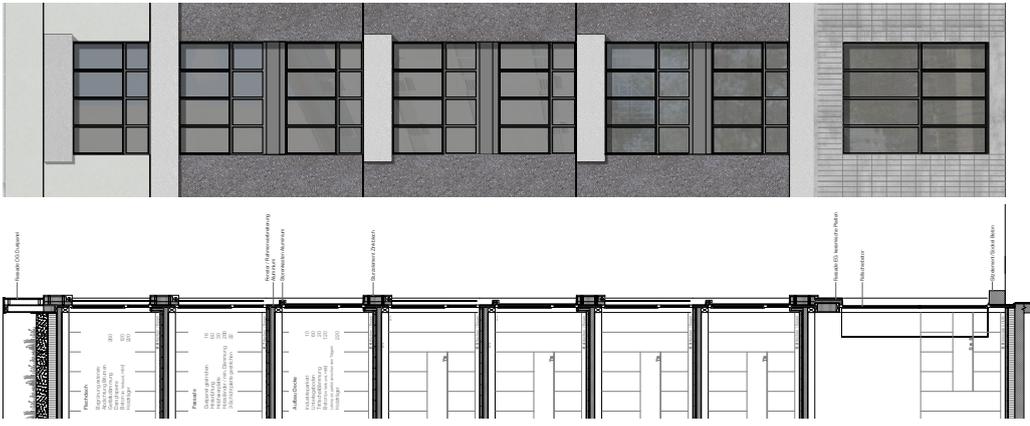
Grundriss E2,3,4,5 / 1:200



Südwest



Nordost



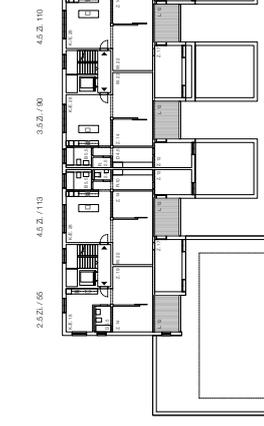
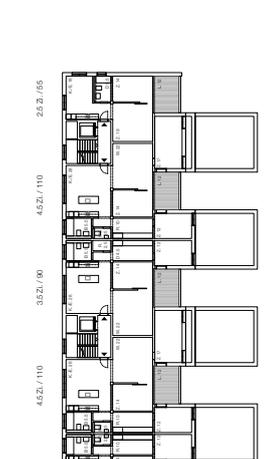
**Konzeption**  
 Die Konzeption des Gebäudes ist ein Zusammenspiel aus verschiedenen Disziplinen, die sich gegenseitig beeinflussen und unterstützen. Ein zentraler Aspekt ist die Integration von Nachhaltigkeit und Energieeffizienz in den Entwurfsprozess. Dies wird durch die Verwendung von hochwertigen Materialien, die Optimierung der Gebäudehülle und die Implementierung intelligenter Gebäudetechnik erreicht. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Schaffung von flexiblen und adaptiven Räumen, die den unterschiedlichen Nutzungsanforderungen der Bewohner gerecht werden können. Die Zusammenarbeit zwischen Architekten, Ingenieuren und Handwerkern ist entscheidend für die Realisierung dieser visionären Ziele.

**Konzept: Holztafel / an-Bau, Holzgerüst / Holztafel**

Die Holztafel wird aufgrund der geringen Wärmeleitfähigkeit und der hohen Luftdichtheit als optimale Lösung für die Außenwand gewählt. Das Holzgerüst ermöglicht eine leichte Montage und eine gute Verarbeitbarkeit. Die Kombination aus Holztafel und Holzgerüst führt zu einer hohen statischen Stabilität und einer angenehmen Optik. Die Holztafel wird in einer vertikalen Fugenführung montiert, was zu einer natürlichen Holzoptik führt. Die Holzgerüstelemente sind in einer horizontalen Fugenführung montiert, was zu einer klaren Linienführung führt. Die Holztafel wird in einer dunklen Farbe lackiert, was zu einer zeitlosen Optik führt. Die Holzgerüstelemente sind in einer natürlichen Holzfarbe gehalten, was zu einer warmen Atmosphäre führt. Die Kombination aus Holztafel und Holzgerüst führt zu einer hohen Qualität und einer langen Lebensdauer. Die Holztafel wird in einer hochwertigen Ausführung gefertigt, was zu einer hohen Stabilität führt. Die Holzgerüstelemente sind in einer hochwertigen Ausführung gefertigt, was zu einer hohen Stabilität führt. Die Kombination aus Holztafel und Holzgerüst führt zu einer hohen Qualität und einer langen Lebensdauer.

**Konzept: Holztafel / an-Bau, Holzgerüst / Holztafel**

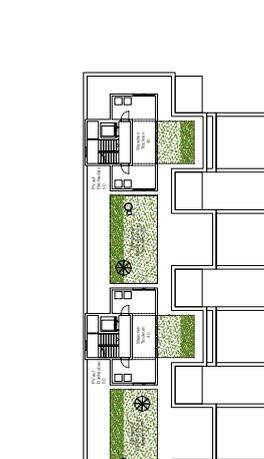
Die Holztafel wird aufgrund der geringen Wärmeleitfähigkeit und der hohen Luftdichtheit als optimale Lösung für die Außenwand gewählt. Das Holzgerüst ermöglicht eine leichte Montage und eine gute Verarbeitbarkeit. Die Kombination aus Holztafel und Holzgerüst führt zu einer hohen statischen Stabilität und einer angenehmen Optik. Die Holztafel wird in einer vertikalen Fugenführung montiert, was zu einer natürlichen Holzoptik führt. Die Holzgerüstelemente sind in einer horizontalen Fugenführung montiert, was zu einer klaren Linienführung führt. Die Holztafel wird in einer dunklen Farbe lackiert, was zu einer zeitlosen Optik führt. Die Holzgerüstelemente sind in einer natürlichen Holzfarbe gehalten, was zu einer warmen Atmosphäre führt. Die Kombination aus Holztafel und Holzgerüst führt zu einer hohen Qualität und einer langen Lebensdauer. Die Holztafel wird in einer hochwertigen Ausführung gefertigt, was zu einer hohen Stabilität führt. Die Holzgerüstelemente sind in einer hochwertigen Ausführung gefertigt, was zu einer hohen Stabilität führt. Die Kombination aus Holztafel und Holzgerüst führt zu einer hohen Qualität und einer langen Lebensdauer.



**HUB E0 / 1:250**

**HUB E1 / 1:250**

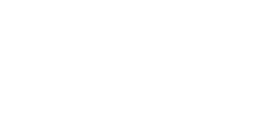
**HUB, Innovationshaus**  
 Das Innovationshaus ist ein zentrales Element des Gebäudes, das die verschiedenen Disziplinen miteinander verbindet. Es dient als Raum für Meetings, Workshops und Präsentationen. Die Gestaltung des HUBs ist flexibel und adaptiv, um den unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden. Die Verwendung von Holztafel und Holzgerüst führt zu einer warmen und angenehmen Atmosphäre. Die Kombination aus Holztafel und Holzgerüst führt zu einer hohen Qualität und einer langen Lebensdauer. Die Holztafel wird in einer hochwertigen Ausführung gefertigt, was zu einer hohen Stabilität führt. Die Holzgerüstelemente sind in einer hochwertigen Ausführung gefertigt, was zu einer hohen Stabilität führt. Die Kombination aus Holztafel und Holzgerüst führt zu einer hohen Qualität und einer langen Lebensdauer.



**E-1 Untergeschoss / 1:500**

**Laube / Mehrzweck**  
 Die Laube ist ein zentraler Element des Gebäudes, das die verschiedenen Disziplinen miteinander verbindet. Sie dient als Raum für Meetings, Workshops und Präsentationen. Die Gestaltung der Laube ist flexibel und adaptiv, um den unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden. Die Verwendung von Holztafel und Holzgerüst führt zu einer warmen und angenehmen Atmosphäre. Die Kombination aus Holztafel und Holzgerüst führt zu einer hohen Qualität und einer langen Lebensdauer. Die Holztafel wird in einer hochwertigen Ausführung gefertigt, was zu einer hohen Stabilität führt. Die Holzgerüstelemente sind in einer hochwertigen Ausführung gefertigt, was zu einer hohen Stabilität führt. Die Kombination aus Holztafel und Holzgerüst führt zu einer hohen Qualität und einer langen Lebensdauer.

**Schulung**  
 Die Schulung ist ein zentraler Element des Gebäudes, das die verschiedenen Disziplinen miteinander verbindet. Sie dient als Raum für Meetings, Workshops und Präsentationen. Die Gestaltung der Schulung ist flexibel und adaptiv, um den unterschiedlichen Anforderungen gerecht zu werden. Die Verwendung von Holztafel und Holzgerüst führt zu einer warmen und angenehmen Atmosphäre. Die Kombination aus Holztafel und Holzgerüst führt zu einer hohen Qualität und einer langen Lebensdauer. Die Holztafel wird in einer hochwertigen Ausführung gefertigt, was zu einer hohen Stabilität führt. Die Holzgerüstelemente sind in einer hochwertigen Ausführung gefertigt, was zu einer hohen Stabilität führt. Die Kombination aus Holztafel und Holzgerüst führt zu einer hohen Qualität und einer langen Lebensdauer.



**Grundriss E.6, 7, 8 / 1:200**

**Dachgeschoss / Dachgarten 1:200**



**Grundriss E.9, 10, 11, 12**



**Fassadenstrich und Ansicht / 1:50**



**OS 1**

**OS 2**

**OS 3**

**OS 4**

**OS 5**

**OS 6**

**OS 7**

**OS 8**

**OS 9**

**OS 10**

**OS 11**

**OS 12**

**OS 13**

**OS 14**

**OS 15**

**OS 16**

**OS 17**

**OS 18**

**OS 19**

**OS 20**

**OS 21**

**OS 22**

**OS 23**

**OS 24**

**OS 25**

**OS 26**

**OS 27**

**OS 28**

**OS 29**

**OS 30**

**OS 31**

**OS 32**

**OS 33**

**OS 34**

**OS 35**

**OS 36**

**OS 37**

**OS 38**

**OS 39**

**OS 40**

**OS 41**

**OS 42**

**OS 43**

**OS 44**

**OS 45**

**OS 46**

**OS 47**

**OS 48**

**OS 49**

**OS 50**

**OS 51**

**OS 52**

**OS 53**

**OS 54**

**OS 55**

**OS 56**

**OS 57**

**OS 58**

**OS 59**

**OS 60**

**OS 61**

**OS 62**

**OS 63**

**OS 64**

**OS 65**

**OS 66**

**OS 67**

**OS 68**

**OS 69**

**OS 70**

**OS 71**

**OS 72**

**OS 73**

**OS 74**

**OS 75**

**OS 76**

**OS 77**

**OS 78**

**OS 79**

**OS 80**

**OS 81**

**OS 82**

**OS 83**

**OS 84**

**OS 85**

**OS 86**

**OS 87**

**OS 88**

**OS 89**

**OS 90**

**OS 91**

**OS 92**

**OS 93**

**OS 94**

**OS 95**

**OS 96**

**OS 97**

**OS 98**

**OS 99**

**OS 100**

# Team Kunz und Mösch Architekten

Der neue **Stadtbaustein** fügt sich als L-förmiger Baukörper in einer grosszügigen, entspannten Geste in das Gesamtgefüge des Baufelds 2 ein. Indem auf weitere Querbauten verzichtet wird, entsteht ein offener Hofraum, der für die Genossenschafter:innen, aber auch für die Nachbarn auf den angrenzenden Baufeldern vielfältig gestalt- und nutzbar ist. Die mit Ernern rhythmisierte Keramikfassade erzeugt eine urbane Präsenz. Hofseitig stechen die dreieckigen Balkone als Entwurfsmerkmal ins Auge – als Aussen-

raum für die Wohnungen und als Vis-à-vis zur gezahnten Hoffassade des langgestreckten Gebäudes auf Baufeld 2.3.



An der Stelle, an welcher der Längsbau abknickt und ein ebenerdiger Zugang zum Hof besteht, platzieren die Verfasser das Haupttreppenhaus. Diese **Adressierung** hilft, die Baufeldquerung zu aktivieren und die lärmexponierte Nordostecke zu bespielen – sie dürfte allerdings in der Dimensionierung und Wirkung noch deutlich prominenter ausgestaltet sein. Vom Haupttreppenhaus aus werden die einzelnen Wohnungen über Laubengänge erschlossen. Diese sind, jeweils geschossweise versetzt, durch die Clusterbalkone rhythmisiert. Am Ende der beiden Laubengänge dienen aussenliegende Treppen als Fluchtweg und als informeller Verbindungsweg zu den Nachbarn. Gemäss Vorprüfung wäre die Lage der Fluchttreppen nochmals zu justieren.

Nach dem Schottenprinzip geschickt modular aufgebaut, werden im Längsbau kleinere und grössere **Wohnungstypen** angeboten, jeweils mit einer Küchennische, einem durchgesteckten Wohn-Ess-Zimmer und Schlafzimmern, die durch eine «Ausstanzung» im Laubengang und querstehende Fenster vom allgemeinen Erschliessungsbereich abrücken und so Privatsphäre ermöglichen. Das Wohnungsangebot ist breit und reicht vom Wohnatelier bis zur Grosswohnung. Eine eigentliche «Erfindung» der Architekten sind die Clusterbalkone. Die von zwei bis drei Wohnungsmietern jeweils gemeinsam zu nutzenden Balkone wurden vom Beurteilungsgremium kritisch beurteilt. Auch wenn sich der neue Stadtbaustein durch einen hohen Grad an Gemeinschaftlichkeit auszeichnen soll, so wird ein individuell nutz- und möblierbarer Aussenraum – zumindest für den Grossteil der Wohnungen – als zwingend angesehen.

Die **Gemeinschaftsnutzungen** befinden sich im Scharnier zwischen Längs- und Querbau, so beispielsweise der Gemeinschaftsraum und die Gewerbeflächen von Innovation Basel. Weitere gemeinschaftsfördernde Elemente sind der grosszügige, grüne Hof und die (weniger als *terrasse commune*, sondern als Mehrparteienbalkone ausgestalteten) Laubengänge. Der Hub teilt sich die Erdgeschossfläche zur Lysbüchelstrasse mit einer Wohnateliernutzung. Die Wohnatelierrfläche hätte in einem nächsten Bearbeitungsschritt aufgrund der Vorgaben des Bebauungsplans reduziert werden müssen.

Bei der **Konstruktion** und der Haustechnik setzen die Projektverfasser auf erprobte Lösungen und einen Low-tech-Ansatz. Die anspruchsvolle Lärmschutzsituation wird überzeugend gelöst. Der Nachhaltigkeit wird ein grosser Stellenwert beigemessen, beispielsweise durch einen reduzierten Mitteleinsatz. Bezüglich Wirtschaftlichkeit weist das Projekt durchschnittliche Werte auf.

### Fazit

Insgesamt handelt es sich beim Projektvorschlag von Kunz und Mösch Architekten um einen städtebaulich-architektonisch stringenten Entwurf, strassenseitig mit einer zurückhaltenden Eleganz, hofseitig belebt durch die begrünten Clusterbalkone – eine mutige und zugleich kontrovers diskutierte Entwurfsidee. Die repetitive Form birgt zwar eine überraschende Variation, bietet aber aufs Ganze gesehen nicht die angestrebte Wohnungs- und Typenvielfalt für ein durchmischtes Zielpublikum.





### Ein neuer Stadtbaustein für Volta Nord

Die neue Phase des Volta Nord ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung des Quartiers. Sie verbindet die bestehende Infrastruktur mit neuen Wohn- und Gewerbestellen. Die Phase ist in drei Blöcke unterteilt, die durch Grünflächen und öffentliche Plätze verbunden sind. Die Architektur ist modern und nachhaltig, mit einer hohen Energieeffizienz und einer guten Luftqualität. Die Phase ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse der Bewohner und der Umwelt berücksichtigt.



Das große Café

Das große Café ist ein zentraler Treffpunkt für die Bewohner und Besucher des Quartiers. Es bietet eine angenehme Atmosphäre mit viel natürlichem Licht und einer guten Akustik. Die Einrichtung ist modern und einladend, mit hochwertigen Materialien und Möbeln. Das Café ist ein wichtiger Bestandteil der Phase, der die soziale Interaktion fördert und die Lebensqualität verbessert. Die Phase ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse der Bewohner und der Umwelt berücksichtigt.



### Typologie und Lebensstil

Die Phase ist typisch für ein modernes Stadtquartier. Sie bietet eine Mischung aus Wohn- und Gewerbestellen, die die Bedürfnisse der Bewohner und der Wirtschaft erfüllt. Die Phase ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse der Bewohner und der Umwelt berücksichtigt. Die Phase ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung des Quartiers, der die soziale Interaktion fördert und die Lebensqualität verbessert.



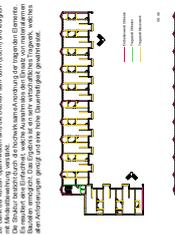
Modernes Wohn- und Arbeitsumfeld

Das moderne Wohn- und Arbeitsumfeld ist ein wichtiger Bestandteil der Phase. Es bietet eine angenehme Atmosphäre mit viel natürlichem Licht und einer guten Akustik. Die Einrichtung ist modern und einladend, mit hochwertigen Materialien und Möbeln. Das Umfeld ist ein wichtiger Bestandteil der Phase, der die soziale Interaktion fördert und die Lebensqualität verbessert.



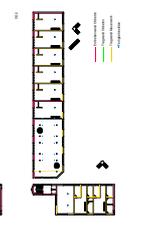
### Neighborhood und Kosten

Die Phase ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung des Quartiers. Sie verbindet die bestehende Infrastruktur mit neuen Wohn- und Gewerbestellen. Die Phase ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse der Bewohner und der Umwelt berücksichtigt. Die Phase ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung des Quartiers, der die soziale Interaktion fördert und die Lebensqualität verbessert.



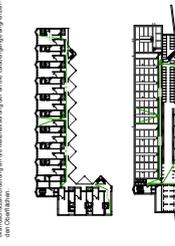
Neighborhood und Kosten

Das Neighborhood und die Kosten sind wichtige Faktoren bei der Entwicklung des Quartiers. Die Phase ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse der Bewohner und der Umwelt berücksichtigt. Die Phase ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung des Quartiers, der die soziale Interaktion fördert und die Lebensqualität verbessert.



### Energie und Nachhaltigkeit

Die Phase ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung des Quartiers. Sie verbindet die bestehende Infrastruktur mit neuen Wohn- und Gewerbestellen. Die Phase ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse der Bewohner und der Umwelt berücksichtigt. Die Phase ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung des Quartiers, der die soziale Interaktion fördert und die Lebensqualität verbessert.

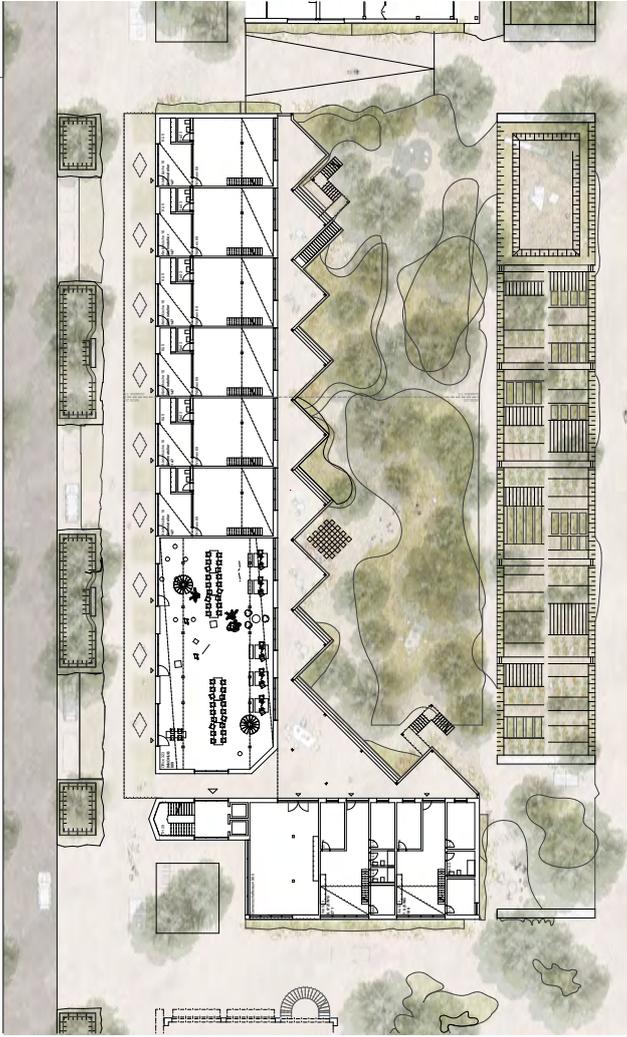


Energie und Nachhaltigkeit

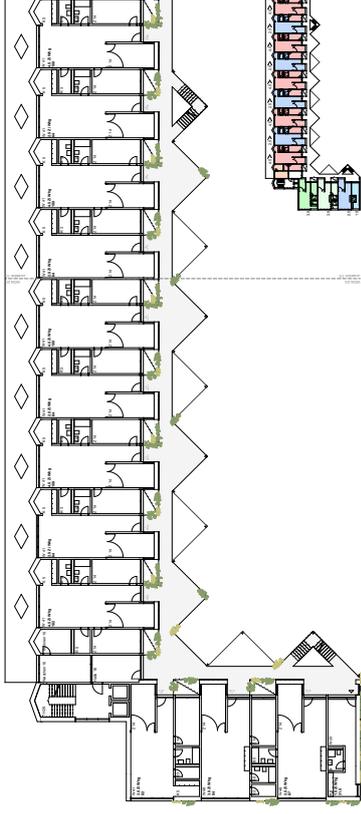
Die Energie und Nachhaltigkeit sind wichtige Faktoren bei der Entwicklung des Quartiers. Die Phase ist ein Beispiel für eine erfolgreiche Stadtentwicklung, die die Bedürfnisse der Bewohner und der Umwelt berücksichtigt. Die Phase ist ein wichtiger Baustein für die Entwicklung des Quartiers, der die soziale Interaktion fördert und die Lebensqualität verbessert.



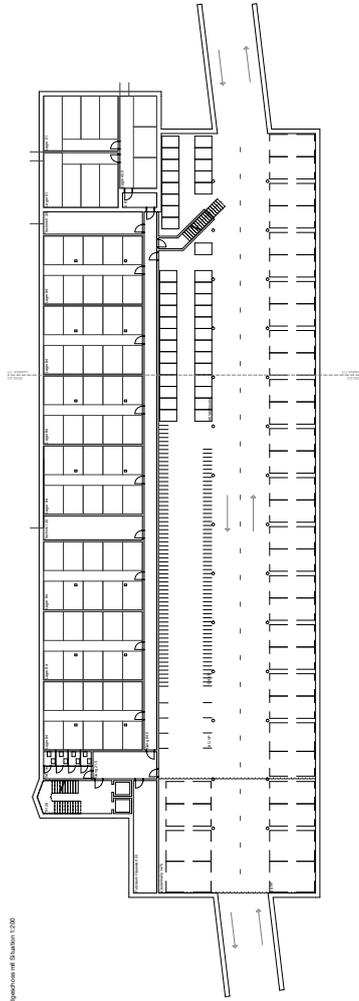




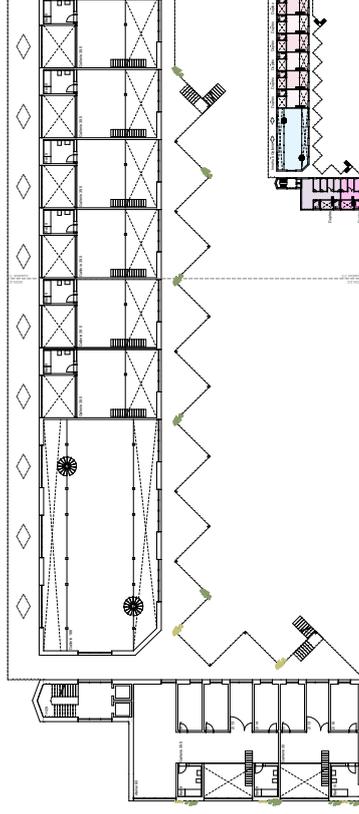
Einigungsplan mit Station 1:500



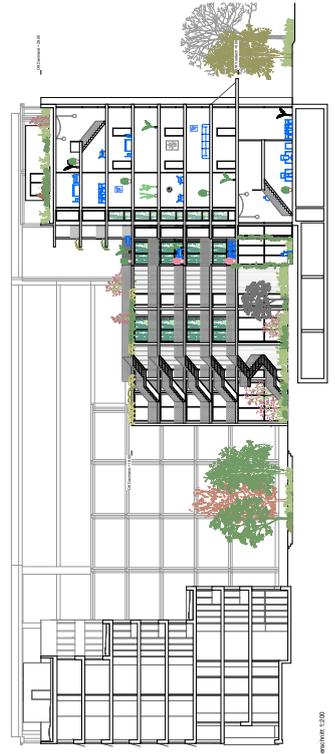
1. EOOD in der Lage (Einigungsplan) 1:500



Erdgeschoss mit Einheitsplan 1:500



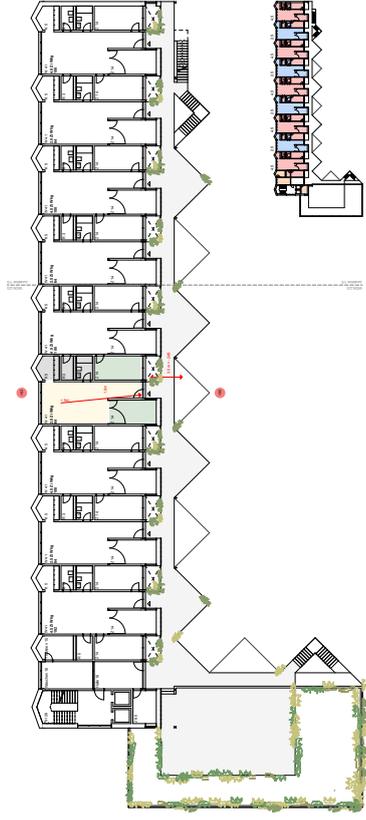
2. EOOD in der Lage (Einigungsplan) 1:500



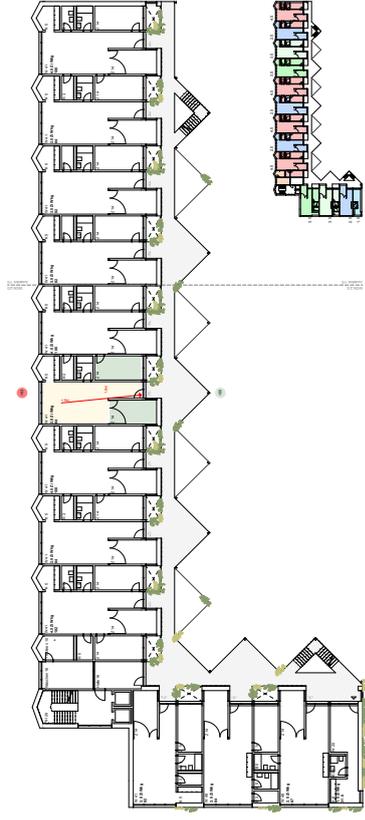
Gewinnplan 1:500



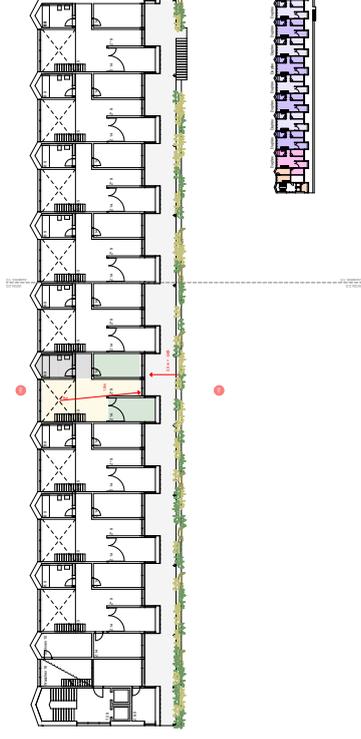
Außenplan (Einheitsplan) 1:500



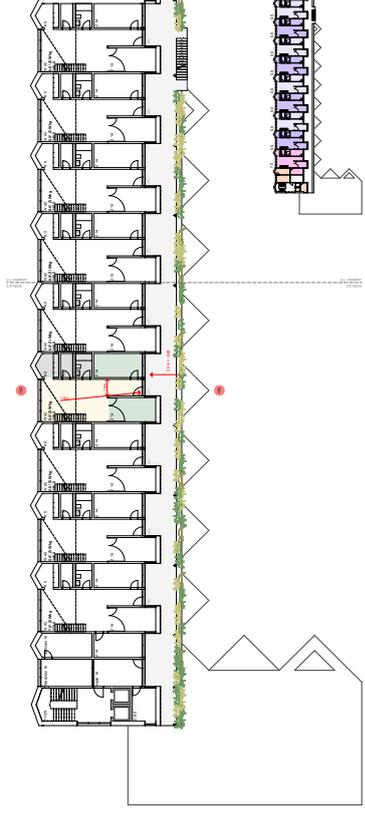
5. Obergeschoss (1:200)



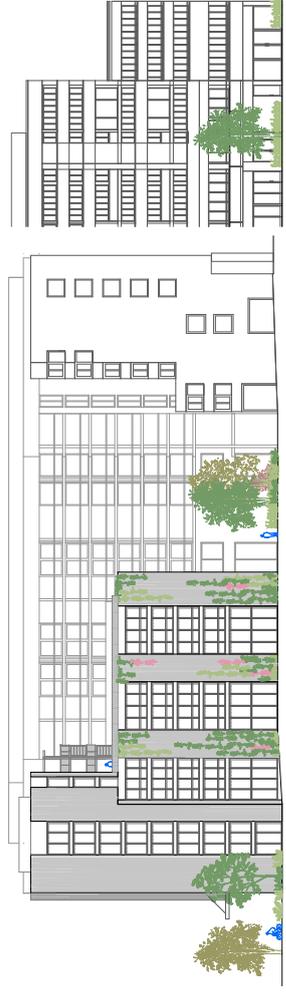
6. Obergeschoss (1:200)



7. Obergeschoss (1:200)



8. Obergeschoss (1:200)



Ansicht Westseite (1:200)



Ansicht Ostseite (1:200)

# Team Metron

Das Team Metron setzt als einziges Entwurfsteam auf drei typologisch unterschiedliche **Bausteine**: einen Längsbau als starker Rücken entlang der Lysbüchelstrasse, einen Querbau mit Sonderwohnformen und einen langgestreckten, niedrigen Hofbau. In den oberen Geschossen bleibt so die gesamte Hofbreite erlebbar, in den unteren Geschossen entsteht ein siedlungsinterner «Mikrokosmos» mit der Hofgasse und den angegliederten Nutzungen. Das strassenseitige Fassadenbild ist durch die kurzen Laubengänge geprägt. Hofseitig wird die Fassade durch die eingezogenen (etwas beengend wirkenden) Loggien strukturiert. Der Städtebau vermochte das Beurteilungsgremium zu überzeugen – als ergänzendes, gemeinschaftsstiftendes Angebot zu den Typologien auf den Nachbarbauelfeldern und als austarierendes Konglomerat für ein diverses Zielpublikum. Zur Ausgestaltung der Fassaden werden in den Abgabepänen erste Aussagen gemacht.



Ein wesentliches **Erschliessungsmerkmal** sind die zwei markanten Gebäudeeingänge an der Lysbüchelstrasse. Von hier gelangen die Bewohner:innen in eines der Haupttreppenhäuser oder durch den Durchgang in die leicht tiefer liegende Hofgasse. Diese bildet die kommunikative Ader, an der sich der Innovation-Basel-Hub, Ateliers sowie Gemeinschaftsnutzungen aufreihen. Ob die grundsätzlich reizvolle, gleichzeitig weitgehend versiegelte, oftmals im Schatten liegende Hofgasse an diesem Ort – im industriellen, wenig begrünten Umfeld von VoltaNord – eine adäquate Antwort darstellt, wurde im Beurteilungsgremium länger diskutiert.

Die **Wohnungen** im Längsriegel zeichnen sich durch einen sternförmigen Grundriss aus: Vom Laubengang gelangt man direkt in den Hauptraum. Von dort gehen die Küche, die Schlafzimmer und die Nebenräume ab – ein guter, klassisch anmutender Grundriss, der allerdings mit sich bringt, dass sich der eigentliche Wohnbereich nicht an der gut beleuchteten Fassade, sondern im Gebäudeinnern befindet. Mit ergänzenden Wohnungstypen im Winkelbau und im Hofbau, mit Sonderwohnformen und Selbstausbauateliers wird das vielfältige Wohnungsangebot abgerundet.

der Grundriss, der allerdings mit sich bringt, dass sich der eigentliche Wohnbereich nicht an der gut beleuchteten Fassade, sondern im Gebäudeinnern befindet. Mit ergänzenden Wohnungstypen im Winkelbau und im Hofbau, mit Sonderwohnformen und Selbstausbauateliers wird das vielfältige Wohnungsangebot abgerundet.

Die **Gemeinschaftsnutzungen** befinden sich im Erdgeschoss: die Waschsalons in der Nähe von Haupttreppenhäusern, der Gemeinschaftsraum am Ende der Hofgasse – derzeit noch etwas abgehängt, dafür die Baufeldquerung aktivierend. Als besonderes, gemeinschaftsstiftendes Element fungiert die Hofgasse. Der Innovation-Basel-Hub ist als durchgehende, transparente Halle konzipiert und zeichnet sich durch eine maximale Flexibilität aus.

Die **technischen Rahmenbedingungen** und die Vorgaben des Lärmschutzes sind sehr gut gelöst. In der Konstruktionsweise nachvollziehbar und auf Nachhaltigkeit bedacht, hält das Projekt die Vorgaben der Bauherrschaft und des Bebauungsplans vollumfänglich ein. Einzelne Fragen (beispielsweise ob das gesetzlich geforderte Tageslicht in den untersten Geschossen im vorliegenden Entwurf erreicht ist) wären in einer Weiterentwicklung zu beantworten gewesen. Wirtschaftlich gesehen zählt das Projekt von Metron zu den vorteilhaftesten.

### Fazit

Insgesamt handelt es sich beim Entwurf von Metron um einen eigenständigen, sorgfältig durchdachten Beitrag mit einem typologischen Mehrwert für das gemeinschaftliche Wohnen auf dem Baufeld 2.2 und darüber hinaus für das Gesamtbaufeld. Das Grundgerüst ist robust und vielgestaltig. Die Summe einzelner Fragen – wie die Wohnqualität im Winkelbau, die Länge und Bespielung des Atelierhauses oder die effektive Nutzung der Hofgasse – haben dazu geführt, einem anderen Projekt den Vorzug zu geben.



# La Voisine

Studienuauftrag Voltanord Baufeld 2.2

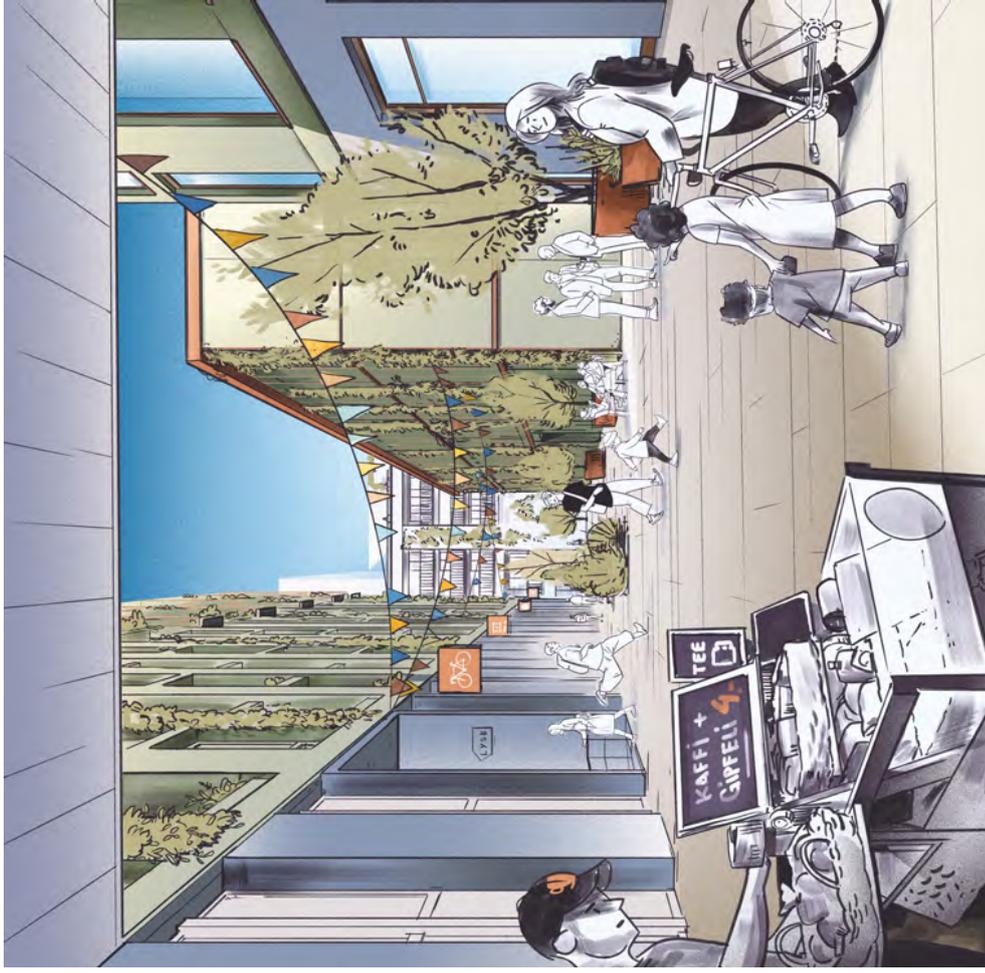
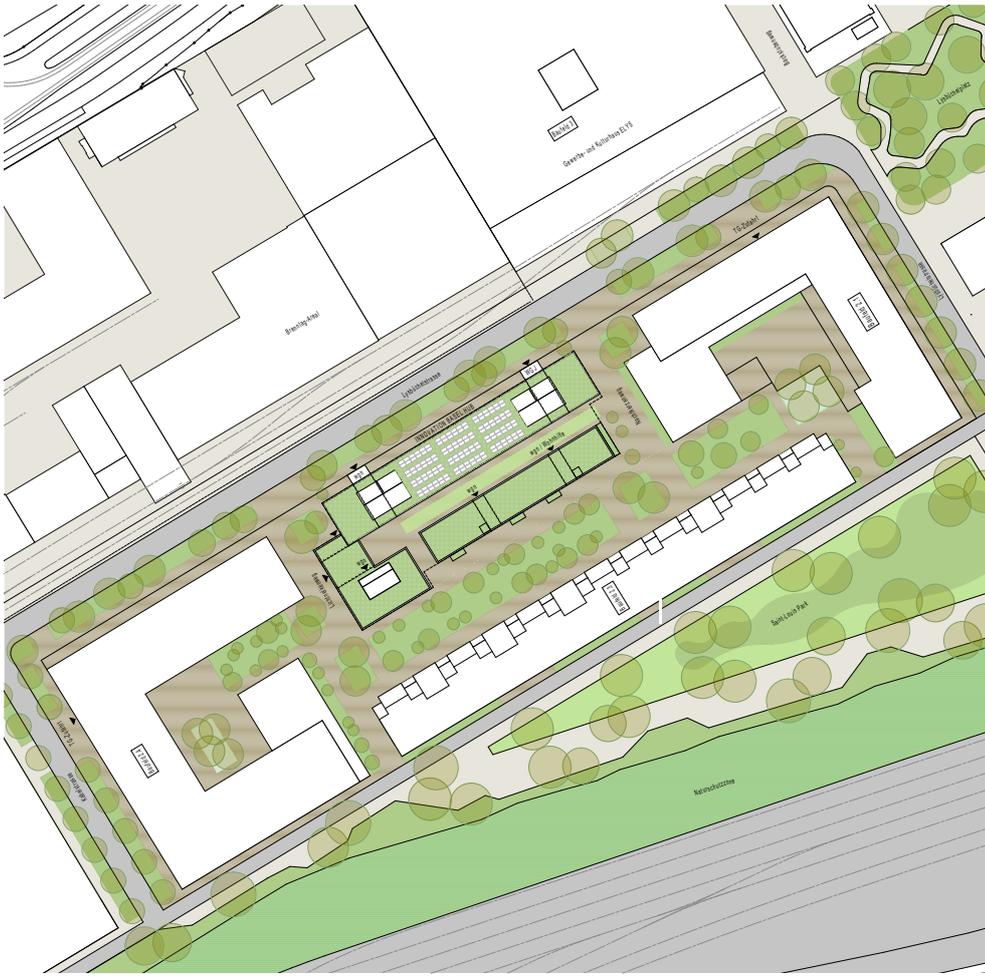
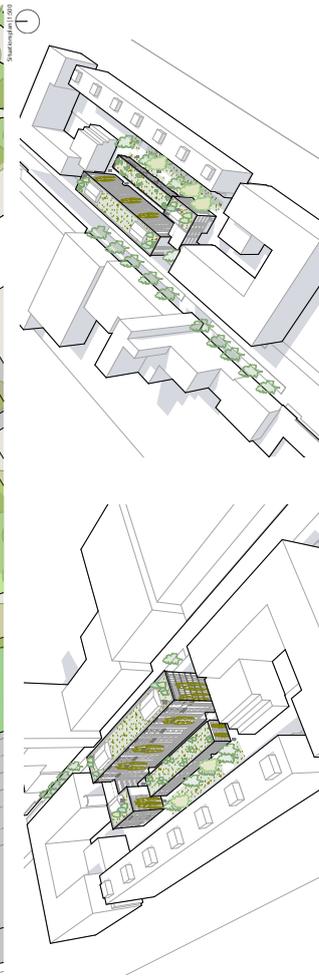


Bild: v. v. G. G. G.



Skizze vom 11.10.2010



Hofansicht von Süden

Hofansicht von Norden

## GASSE ALS DURCHLÄSSIGER, INTERAKTIVER BEGEGNUNGSRAUM

Die Gasse im Zentrum der neuen Siedlung ist Treffpunkt des gemeinschaftlichen Lebens - bunt und lebendig lädt sie zur Anagnung ein: Hier trifft sich, wer Waschtag hat, wer sein Päckli abholt, wer ein Anliegen bei der Hauswartin vorbringt und wer sich zum Spiel oder zur Gartenarbeit im Hof verabredet hat. Kreativschaffende aus dem Innovation-Bereich machen hier ihre Kaffeepause mit Blasenstern und das Kindercafé findet im der-zeitlichst-raum statt.

Ihre Inspiration findet die Gasse in den Gie遘assen mit ähnlichen Dimensionen, die auf dem Areal des ehemaligen Güterbahnhofs häufig anzutreffen waren. Ein Erinnerung des Ateliers an ein bekannte Typologie in nachverdichteten Innenhöfen.

Großzügige offene Eingangshallen verbinden Lysibachstrasse und Gasse, sowie Gasse und begrünten Hof. Die Gesamtlänge wird so durchlässig, sowohl in Ost-West-, als auch in Nord-Süd-Richtung.

## DIFFERENZIERUNG ALS MEHRWERT

Die städtebauliche Typologie vermittelt eine starke gemeinsame Identität und betont den Gedanken des gemeinschaftlichen Lebens in der Gesamtheit. Der städtebauliche Ansatz, ein Bauteil in drei Gebäude-typen zu differenzieren enthält die typologische Vielfalt auf Baufeld 2 und typisiert den Hofbereich auf unterschiedlichen Ebenen:

- gute Einbettung in die Gesamtsiedlung Baufeld 2
- angepasste Massstäblichkeit des zentralen Hofes
- Durchlässigkeit und Teilhabe am großen Hof
- Gasse mit gemeinschaftlichen Aufgaben, wie Gemeinschaftsraum, Waschküchen, Servicepunkt, Post-Pakstation
- gut belichtete umgestaltete Gewerfläche und gegenüber Gewerbe-Atelierhaus (Synergieeffekte)
- Komplexität in den örtlichen Zusammenhängen, vielfältige Orientierung für die unterschiedlichen Einwohnergruppen
- Differenzierung des Öffentlichkeitsbands

## LA VOISINE - EIN GEMEINSCHAFTLICHES WOHNMODELL

Insbesondere das mittlere Haus auf dem Baufeld 2 ist zentral für die Vision Voltanord. Es soll ein Wohn- und Gewerbehaus mit stark integrativem, gemeinschaftsförderndem Charakter entstehen, das sich gut in die Gesamtfigur integriert, aber auch eine hohe Durchlässigkeit besitzt.

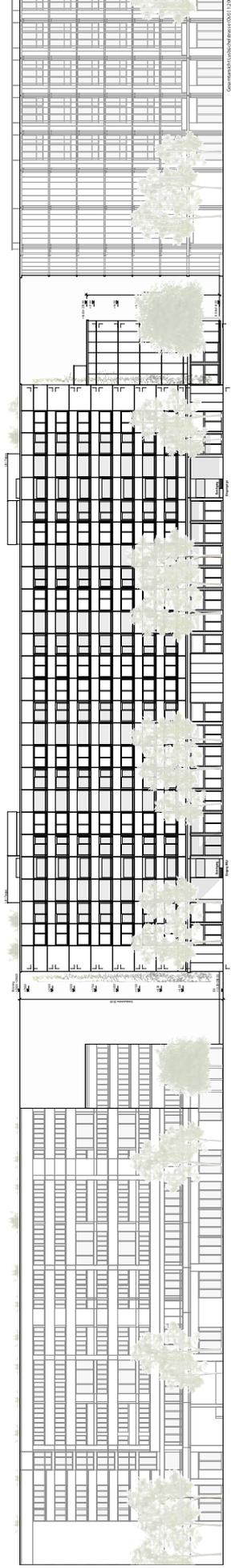
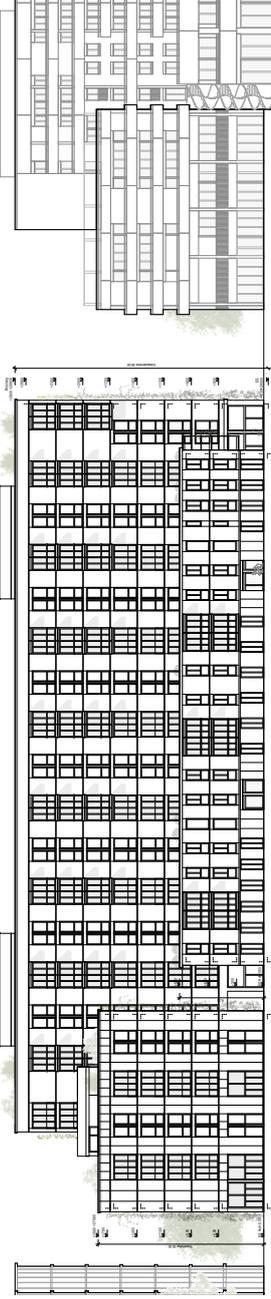
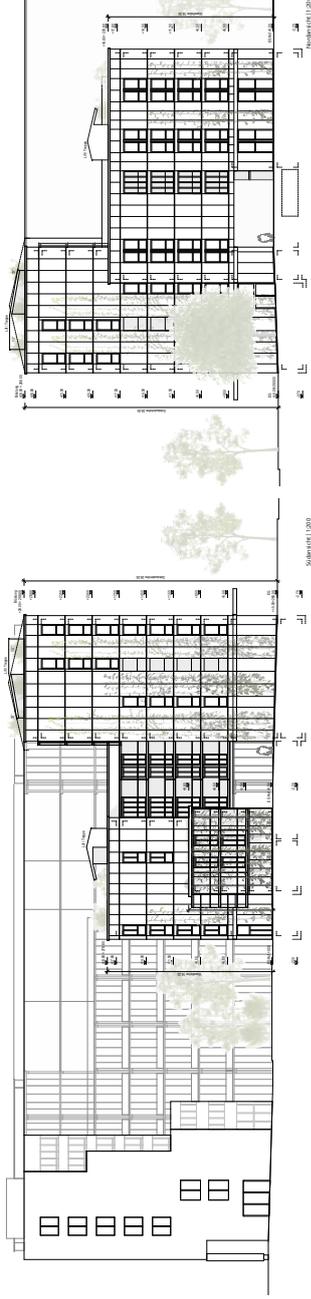
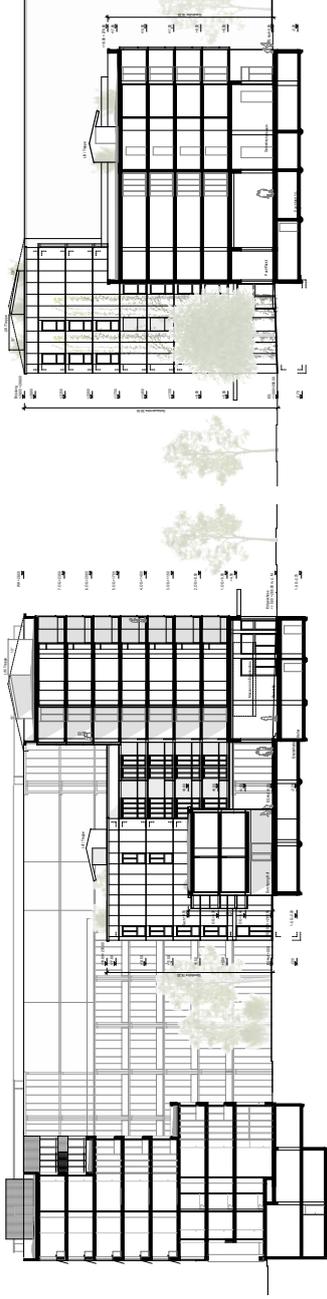
Die neu entstehenden Wohnbauten und Gewerbetribünen sind Planie-re im neuen Stadtzentrum und im neuen Nutzungsumfeld. Mittelmittler raum-licher Gemeinschaftsinteraktion prägen das Wohnraum und ein spannen-des nachbarschaftliches „Miteinander“ von Wohn- und Arbeitswelt - kurz ein Umfeld, das zum neuen Zuhause werden kann.

Erhellung und Freiraum auf dem Baufeld sind so organisiert, dass sie dieses Ziel unterstützen.

Neben Familienwohnungen finden auch unkonventionelle Wohnformen ihren Platz in der Siedlung La Voisine: gegen den gemeinsamen Hof ergänzen auch für eine Pflege-WG geeignetes Wohn- und Geschäfts-Nutzungsangebot. Die begünstigten Fassaden und die offenen Dachflächen schaffen wertvolle Trüffelszene für die Fauna und tragen zu einem angenehmen Klima bei.

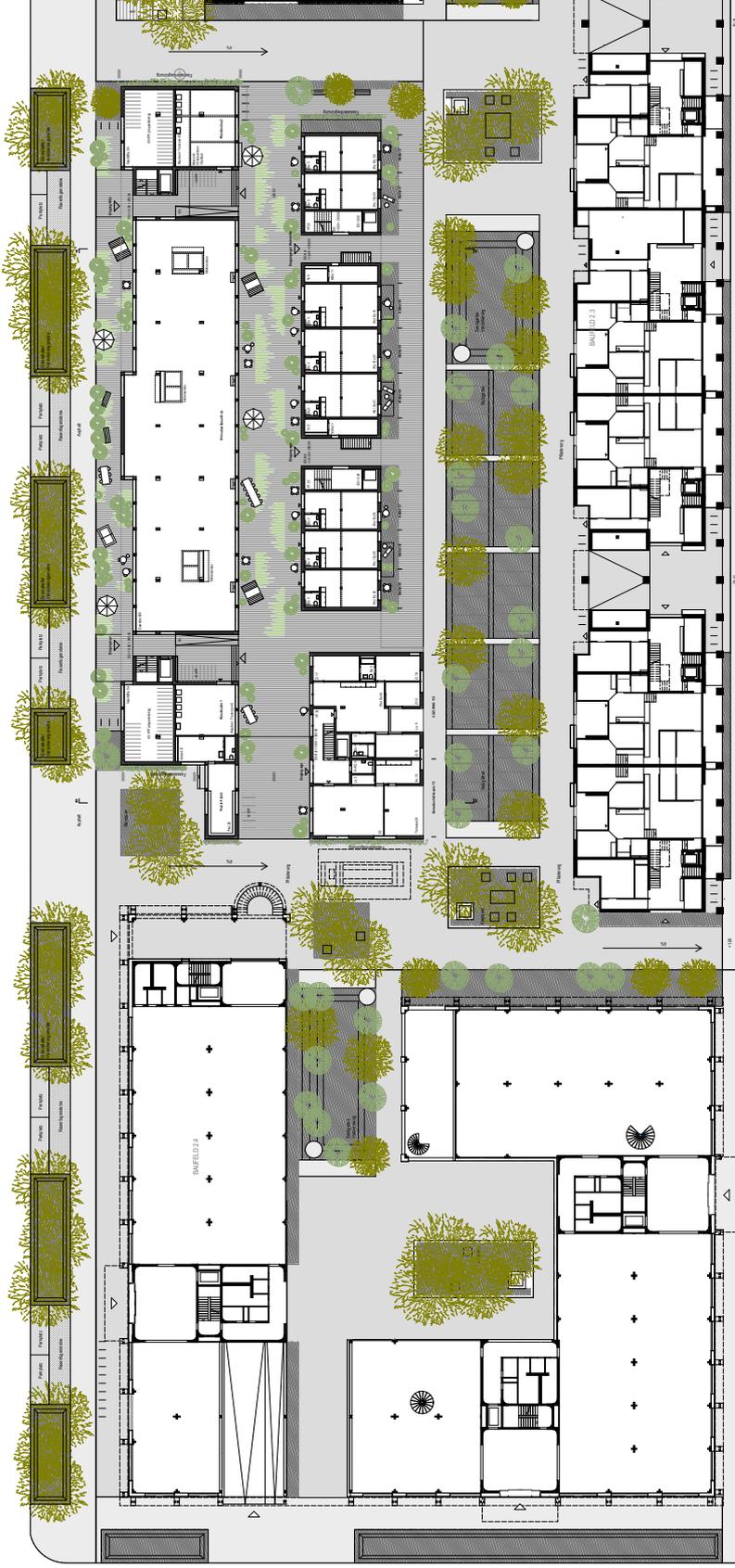
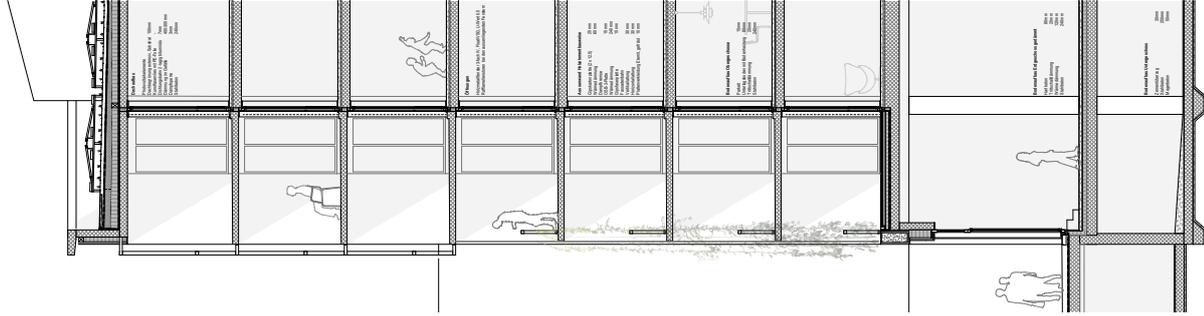
# La Voisine

Studienauftrag VoltaNord Baufeld 2.2

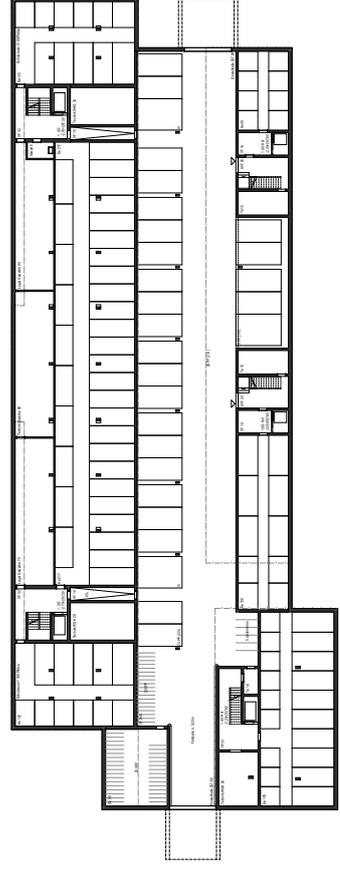


# La Voisine

Studienauftrag VoltaNord Baufeld 2.2



Grundriss 1/100



## EINFACHHEIT ALS VISION

**Minimierung statt Technologie als ganzheitlicher Ansatz zur Nachhaltigkeit.** Einleuchtet in der Organisation der Bauleiter (gleichzeitige Kommunikation) eine durchgehende Ebene und damit einfache Detaillierung, kleine Spannweiten (Üben zur schlichten Bemessung der Bauteile und sparen so Material und Ressourcen).

**Im Aufbau wird - auch aus Gründen der Wirtschaftlichkeit - auf Einfachheit und Materialität gesetzt:**

- Spezialtische Alu-Druckbleche, betondeckende Decken und einfache Küchen
- keine kontrollierte Wohnungslüftung
- Waschmaschinen und Trockner in den gemeinsamen Wäscheküchen
- hohes Potential an Wiederverwertbarkeit und Recyclingprodukte im Sinne der Kreislaufwirtschaft.

Mit dem Projekt sollen die Ziele des SNES-Plans erreicht werden. Dementsprechend ist ein nachhaltiger Umgang mit Ressourcen für die Erstellung der Gebäude zu betonen. Es werden ökologisch verträgliche und heimische Baustoffe und Materialien gewählt, die eine hohe Lebensdauer besitzen und im Sinne der Kreislaufwirtschaft wiederverwertbar sind.

**Der Projektansatz berücksichtigt die verschiedenen Dimensionen der Nachhaltigkeit:** Verfügbares Nutzangebot im Innen- und Außenraum und hoher Grad an Anregungsfähigkeit. Integration der gemeinschaftlich genutzten Räume als 'Halle- und 'Gassengemeinschaft' - die Gasse als gemeinsam bespielter Außenraum fördert gemeinsame Aktivitäten

**Wirtschafts effiziente Bauweise, Flächeneffizienz in den Wohnungen und Minimierung statt Technologie**

**Umwelt Ressourcen sparing, Energieeffizienz, umweltverträgliche Baustoffe, Photovoltaik**

## BAUWEISE

Die Bauten werden in **Hybridbauweise** erstellt. Treppenhäuser, Wohnungstrennwände und Geschosdecken sind in kostengünstiger Massivbauweise ausgeführt, die Fassade besteht aus **vorgefertigten Bauteilen in Holz-Zementbauweise**, die mit Polystyrol isoliert sind. Die Konstruktion des Außenbaus ist einfacher Holzbauweise. Das ist mit den geplanten Spannweiten und Bauteildimensionen gut machbar, wäre günstiger in der Nachbaurichtbetrachtung, verursacht aber höhere Erstellungskosten.



# Team Mück Petrovic

Das Projekt des Teams Mück Petrovic sieht einen markanten, schmalen Längsrücken entlang der Lysbüchelstrasse und drei Querbauten im Hof vor. Der neue **Stadtbaustein** fügt sich so in den Grundrhythmus von VoltaNord ein. Die durch die Querbauten gebildeten Höfe unterscheiden sich in der Grösse und der atmosphärischen Qualität. Während der grössere Hof gemeinschaftlich geprägt ist, bietet der kleinere Hof eine intimere (weniger gut belichtete) Wohnatmosphäre. Das Beurteilungsgremium beurteilte die Weiterentwicklung des Projekts und die städtebauliche Setzung grundsätzlich als sehr positiv, erachtete aber die Unterschiedlichkeit der Hofgrösse und der Gebäudelänge der Querbauten als zu wenig schlüssig – und damit das Gebäude als zu wenig klar lesbar. Als einziges Büro verzichteten die Projektverfasser auf ein Zusatzgeschoss. Dadurch ergibt sich ein markanter Dachabschluss mit einer überhohen, als Lärmschutz wirksamen «Blende».



Das **Erschliessungskonzept** besteht durch eine sehr hohe Begegnungsqualität. Der Weg vom öffentlichen Strassenraum bis zur Wohnungstüre ist sorgfältig und konsequent auf Gemeinschaftsbildung hin angelegt – von der attraktiven Ankunftshalle über die hofseitige Erschliessungsgasse mit den angelagerten Gemeinschaftsnutzungen und die offenen Treppenhäuser bis zu den Laubengängen. Mit feinen Details, Differenzierungen und Blickbezügen wird die von der Bauherrschaft gesuchte «Community-Stimmung» erzeugt. Noch nicht zu überzeugen (und brandschutztechnisch so nicht bewilligungsfähig) sind die Treppenhäuser und die entlang der Fassade sich hochrankenenden Kletterpflanzen.

Das **Wohnungsangebot** ist vielfältig. Die Grundrisse sind kompakt und weisen besondere Qualitätsmerkmale auf, so beispielsweise gut belichtete «Zwischenräume» zwischen dem Wohnzimmer und den Schlafzimmern oder eingezogene

Entrées als Pufferzone zwischen den Erschliessungsbereichen und der eigenen Wohnung. Jede Wohnung verfügt über einen eigenen, individuellen Aussensitzbereich. Einzelne Zimmer sind allerdings sehr dunkel oder können nur unzureichend gelüftet werden.

Die **Gemeinschaftsangebote** liegen an gut erreichbarer und einsehbarer Lage: die Waschsalons mit Aussenraumbezug in der Nähe der Treppenhäuser, der Gemeinschaftsraum als Scharnierraum zwischen Ankunftshalle und gemeinschaftlichem Hof. Durch die hofseitige, siedlungsinterne «Quartiergasse» werden informelle Gespräche und Begegnungen gefördert. Für Innovation Basel sind im Parterre entlang der Lysbüchelstrasse Räumlichkeiten vorgesehen, im Mezzaningeschoss erweitert um eine schmale, flexible Nutzfläche.

Die Überlegungen der Projektverfasser zur **Konstruktion** und zur Nachhaltigkeit wissen zu überzeugen. Der Lärmschutz ist dank durchgesteckten Wohnräumen und eigentlichen «Erfindungen» wie den Gangzimmern gut gelöst. Auch werden alle Vorgaben des Bebauungsplans eingehalten. Im Unterschied zu allen anderen Projekten ist das von Mück Petrovic entworfene Gebäude achtgeschossig – wodurch die erforderliche Bruttogeschossfläche im jetzigen Projektstand noch nicht ganz erreicht wird. Wirtschaftlich gesehen zählt das Projekt zu den vorteilhafteren.

### Fazit

Insgesamt hat sich das Projekt des Teams Mück Petrovic aufgrund der Rückmeldungen aus der Zwischenkritik nochmals stark verändert. Das Projekt weiss mit einem kohärenten, stark auf der Gemeinschaft aufbauenden Nutzungskonzept und einer feinen Architektursprache zu überzeugen. Trotz vieler charmanter (technisch gelegentlich noch nicht vollumfänglich gelöster) Details vermag das Projekt insgesamt weniger zu überzeugen als andere, so insbesondere in Bezug auf die städtebauliche Figur und die Einbettung des neuen Stadtbausteins in den Gesamthof.





VOLLNORD BAUFELD 2.2

# VollNord Baufeld 2.2 VILLAGE SUPERPOSÉ

## MISSEBESCHMITZ ARCHITECTUR

Spezialkompetenz für integrative Bauprozesse. Fokus auf die soziale, kulturelle, ökologische und wirtschaftliche Entwicklung der Community. So wurde in der Realisation des Projektes die besondere Wert auf die Ausbildung der fachlichen Infrastruktur gelegt. Ein integraler Bestandteil des Prozesses ist die enge Zusammenarbeit mit den Auftraggebern, die die Anforderungen an die Qualität und die Nachhaltigkeit des Projektes steuert. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses.

## STADTBILD

Das Stadtbild befindet sich im Übergang zwischen Blockbauweise und großvolumigen, heterogenen Baukörpern. Die Höhe in den projektierten Kontext und den Lebenszyklus der Gebäude ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses.

## ZWISCHENGERÄUMLICHE HÖHE

Die vertikale Dimension des Projektes ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses.

## PREMIERENGESTALTUNG UND DISKRESSION

Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses.

## DIFFERENZIERTE SCHWELLENRÄUME

Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses.

## AUSWEISUNG

Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses.

## HAUPTSTRIESEN BESCHÜTTUNGSSYSTEME

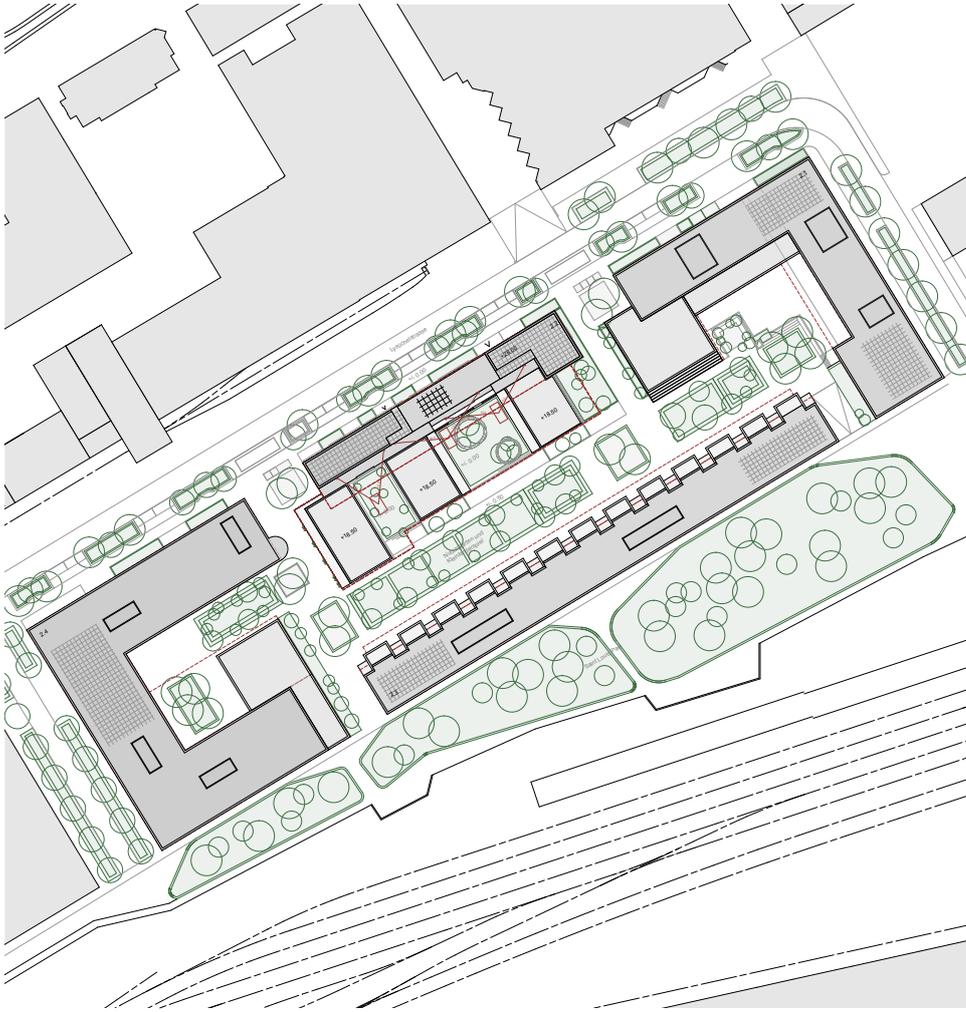
Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses.

## LÄRMKONZEPT

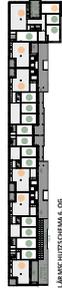
Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses.

## OPTIMIERTE GRUNDRISSORGANISATION

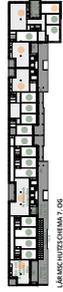
Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses. Die Zusammenarbeit mit den Auftraggebern ist ein zentraler Bestandteil des Prozesses.



STADTBILD BAUFELD 2.2. GIBRIDENT. MIT. 1. 200



LÄRMKONZEPTSCHAMA 00



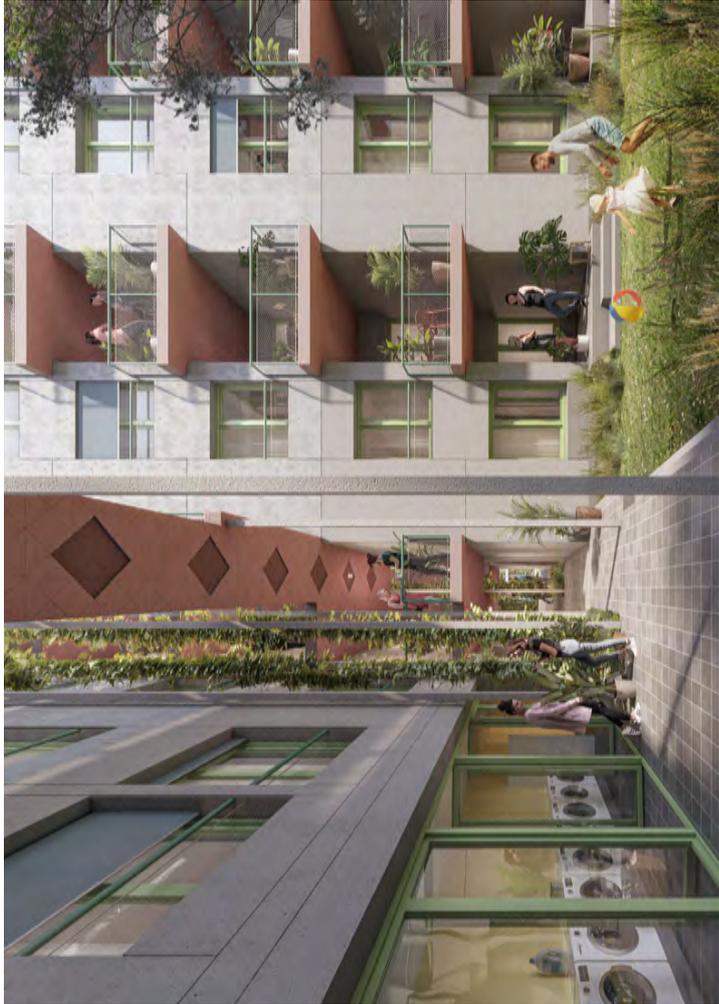
LÄRMKONZEPTSCHAMA 06



LÄRMKONZEPTSCHAMA 1 - 1. 00

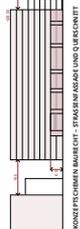


LÄRMKONZEPTSCHAMA 1 - 5. 00



VISUALISIERUNG OFFENE BROSCHENLINGSGLASS IM ERDGESCHOSS

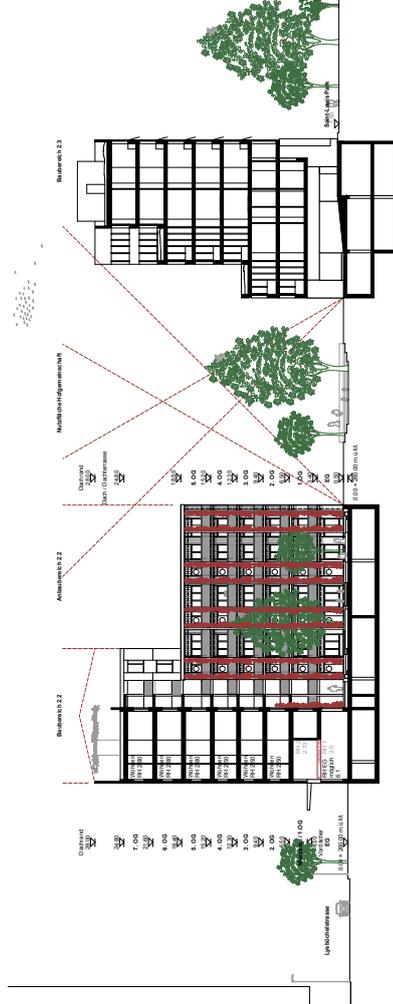
Gemäß Bauvorschriften sind alle Erdgeschossflächen zuzugänglich von allen Wohnbereichen im Erdgeschoss von 10m aufwärts. Durch die Integration der offenen Broscheninglässe in den Erdgeschossbereich wird die Durchlässigkeit und das Zugänglichkeit von den unteren Etagen erhöht.



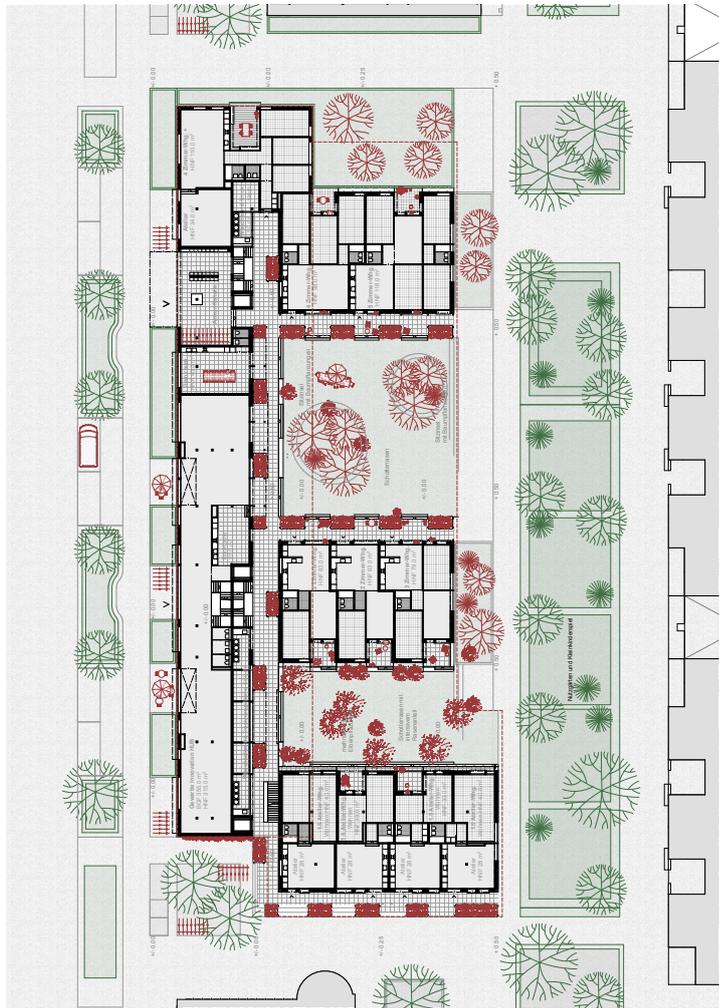
KONZEPTIONEN BAURECHT - STASSEN UND LIND QUERSCHNITT



KONZEPTIONEN BAURECHT - HOF FASZADE

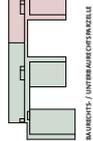


QUERSCHNITT - MIST 1.200

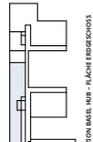


SITUATIONSPLAN GROUND FLOOR ERDGESCHOSS, MIST 1.200

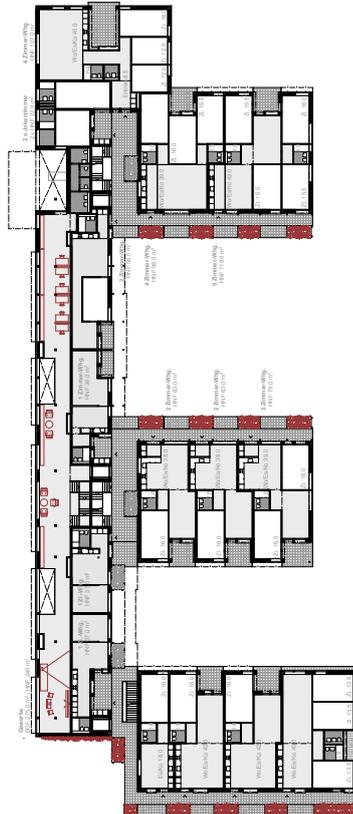
**NUTZUNGSDISTRIBUTION ERDGESCHOSS**  
Im Erdgeschoss werden sowohl Wohn- als auch Gewerbebehandlungen vorgesehen. Die Nutzungsdistribution ist der Innovation Base Hof angepasst, wobei über eine interne Verkehrserschließung zum überliegenden Mezzaningeschoss verfügt. Eine Anwesenheit an der frischen Luft zu erreichen und erhöht somit zusätzlich die Präsenz und Ausstrahlung gegen Außen. Die adaptiven und transformierbaren Flächen für den Hof zeichnen sich außerdem durch einen direkten Antriebsweg an den südwestlichen Hofraum aus. Das Mezzaningeschoss ist die Backstage und der barocke Atriumbereich angeordnet, die den Durchgang zum Saint Louis Park bilden.



BAURECHT / INTERBAURECHT ZELLE



INNOVATION BASE HOF - FLÄCHE MEZZANIN



QUERSCHNITT - MIST 1.200





## 5 Genehmigung

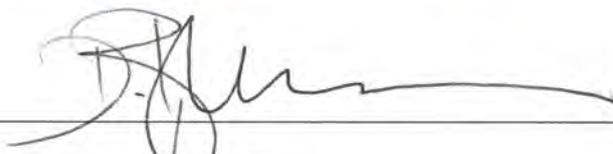
Der Schlussbericht zum Studienauftrag wurde vom Beurteilungsgremium genehmigt.

Basel, 26. Oktober 2022

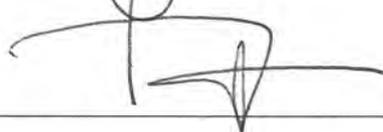
Andreas Courvoisier (Vorsitz)



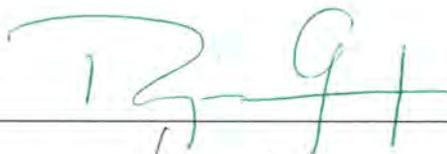
Daniel Blumer



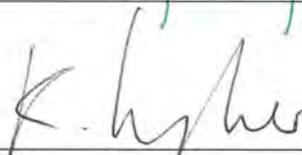
Oliver Brandenberger



Maja Graf



Regine Nyfeler



Johann Reble



Dominic Thoma



René Thoma

